



**FORSCHUNGSINSTITUT
DES ROTEN KREUZES**

TÄTIGKEITSBERICHT WISSENSBILANZ 2009

IMPRESSUM

Herausgeber: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes,
1030 Wien, Nottendorfer Gasse 21;

www.frk.or.at; ZVR-Zahl: 702105854;

Telefon: +43 1 79 580 1423; **Telefax:** + 43 1 79 580 9730; **Spenden:** BA-CA 00696 173 707 (BLZ 12000)

Redaktion: Anna Egger; Mag^a. Gabriele Sprengseis, MSc

Titelbild: „Herbstrosen“, © Christian Kvasnicka

Fotos: Seite 14: Seniorenbund, Seite 14: BMASK, Seite 20, 30, 39, 48: WRK/M. Hechenberger,

Seite 25: ÖRK/A. Stöcher, Seite 31, 37: S. Jappel, Seite 31, 35, 40: WRK/KHD Dokuteam

Produktion: markushechenberger.net Werbeagentur

Erscheinungsort: Wien 2010

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	6
Art Collectors Club	7
Wissensbilanz 2009	8
Qualitätssicherung	12
Gender Mainstreaming	13
Preise und Auszeichnungen	14
GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION	15
ProMenPol	15
Healthy Inclusion	16
Argumentarium für kommunale Gesundheitsförderung	17
Impact	17
Vorschau 2010: MHP-Hands	18
Eingereichte Projekte Gesundheitsförderung und Prävention.....	19
PFLEGE UND BETREUUNG	20
Breaking the Taboo	20
AMASL.....	21
AID	22
HERA	22
SoftCare.....	23
PEANOW.....	24
Evidence-based Nursind (EBN)	25
Eingereichte Projekte Pflege und Betreuung	26
ARBEITSMARKT UND FREIWILLIGKEIT	27
Sustainable Learning in the Community (SLIC)	27
New View	28
T-MHP.....	29
Eingereichte Projekte Arbeitsmarkt und Freiwilligkeit.....	29

SICHERHEIT UND NOTFALLVERSORGUNG	30
SALOMON	30
SALOMON Next Step	31
SimRad.NBC	31
SimRad.COMP	32
CAST	33
MausRad	34
Sicher Aktiv	34
Eingereichte Projekte Sicherheit und Notfallversorgung	36
BERATUNGEN UND EVALUATIONEN	37
Beratung in der Gesundheitsförderung	37
Moderationen	37
ABZ Feedbackbögen	37
Evaluation „Community Care for Children with disabilities“	37
GERIATRIEKONGRESS 2009	39
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	40
Buchpräsentation „Gesundheitsförderung auf Zeitreise“	40
Living Books: Miteinander reden statt übereinander	40
Neue Website und Imagefolder	40
Vorträge und Präsentationen	41
Bücher, Buchbeiträge, Studien	42
Fachzeitschriften, Magazine	43
Rot-Kreuz-Medien	44
Projektberichte	45
Presseaussendungen	45
FÖRDERGEBER/INNEN BZW. AUFTRAGGEBER/INNEN	46
ORGANISATION	47
Vorstand	47
MitarbeiterInnen	47
Mitglieder der Ethikkommission	48
Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats	48
ENGLISH SUMMARY 2009	50

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Wieder liegt ein ereignisreiches, ein arbeitsintensives und erfolgreiches Jahr hinter uns und wir freuen uns, Ihnen mit diesem Tätigkeitsbericht die vielfältigen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten des Forschungsinstituts des Roten Kreuzes (FRK), die im Jahr 2009 durchgeführt wurden, vorzustellen.

Inhaltlich hat das FRK im Jahr 2009 sowohl die Arbeit in der Sicherheitsforschung als auch jene für die Zielgruppe der älteren Menschen intensiviert, insbesondere für die Thematik „Alter und Technik“: Auch der im Jahr 2009 wiederum vom FRK gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie, der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie und dem Ludwig Boltzmann Institut für Angewandte Gerontologie veranstaltete 4. Gemeinsame österreichisch-deutsche Geriatriekongress stellte das Thema „Alter Mensch – neue Technologien“ ins Zentrum des Interesses.

Besonders stolz sind wir darauf, dass das FRK im Rahmen des Europäischen Projekts „SLIC“, das Workshops für ältere Freiwillige entwickelt hat, zwei Preise gewann: Einmal wurde SLIC als „Good Practice“-Projekt ausgezeichnet, einen weiteren Preis erhielt es für das Konzept des Workshops „Orientierungshilfe für freiwillige Mitarbeit“.

Das Spektrum unserer Arbeit umfasst neben der Durchführung der Forschungsprojekte auch mannigfaltige andere Aufgaben, u. a. Projektakquisitionen, Beratungsleistungen, Vorträge auf und Organisation von Konferenzen, Leitung europäischer (Partner-)Meetings sowie die Erstellung von Publikationen. So wurde im Jahr 2009 das Buch „Gesundheitsförderung auf Zeitreise“, das einen Blick in die Zukunft der Gesundheitsförderung macht, publiziert.

Gemäß unseren Leitlinien steht für das FRK Forschung zu aktuellen Themenstellungen im Gesundheits- und Sozialbereich immer in engem Bezug zur Praxis. Daher gilt unsere Forschung als Basis, um passgenaue praxisrelevante Konzepte und Materialien erarbeiten zu können. Dabei sind Kooperationen und gut funktionierende Netzwerke innerhalb des Roten Kreuzes, aber ebenso mit anderen Organisationen sowie PartnerInnen in Österreich und in anderen EU-Staaten wesentlich.

An dieser Stelle möchten wir uns daher auch bei unseren internen und externen KooperationspartnerInnen sowie Auftrags- und FördergeberInnen für die gute, erfolgreiche Zusammenarbeit und ihr Vertrauen in uns sehr herzlich bedanken. Wir freuen uns auf ein weiteres wirkungsvolles Miteinander!

Unser besonderer Dank gilt ebenso allen MitarbeiterInnen des Forschungsinstituts, die mit großem Engagement diese vielfältigen Ergebnisse erst möglich machen.

Viel Vergnügen beim Lesen wünschen



Mag. Alexander Lang, MBA
Obmann-Stellvertreter
des Forschungsinstituts des Roten Kreuzes

Landesgeschäftsführer des Wiener Roten Kreuzes



o. Univ. Prof. Dr. Anton Laggner
Obmann
des Forschungsinstituts des Roten Kreuzes

Vorstand der Universitätsklinik für Notfallmedizin, AKH Wien

ART COLLECTORS CLUB 2009

Im Jänner 2009 präsentierte Herr Prof. Kvasnicka im Rahmen der Leader Region Triestingtal vor den DirektorInnen der großen Triestingtaler Unternehmen wie Berndorfer, Hirtenberger, Chromak und anderen den Art Collectors Club (ACC). Im Anschluss an die Präsentation wurde auch der Film von Peter Kasperak über Hermann Nitsch bei seiner Arbeit an dem Triptychon „Das letzte Abendmahl“ in der Größe von 3 x 2 m) gezeigt. 120 begeisterte BesucherInnen nahmen etliche Arbeiten der KünstlerInnen des ACC mit nach Hause.

Am 7. Mai 2009 präsentierte sich der Art Collectors Club am Eröffnungstag des Geriatriekongresses im Congress Center, Messe Wien.

Am 25. Mai 2009 war der Art Collectors Club in der Druckwerkstatt für handgedruckte Originalgrafiken von Kurt Zein zu Gast, wo Christian Kvasnicka in seiner Arbeit „Wie mein Garten ...“ 40 Arbeiten in der Technik der Hochdruckätzung auf Aluminium mit Monotypie vorführte und der Druckvorgang demonstriert wurde. An diesem Abend wurden viele Arbeiten gegen eine Spende für das Forschungsinstitut des Roten Kreuzes mitgenommen.

Am 2. Juli 2009 lud der Art Collectors Club zu einer Ausstellung von 35 Unikatgrafiken von Jürgen Messensee mit dem Titel „Thais vor dem Licht“ in den Festsaal des Wiener Roten Kreuzes in der Nottendorfer Gasse ein. Wir konnten auch einen Großteil dieser Arbeiten gegen eine Spende an das Forschungsinstitut des Roten Kreuzes weitergeben.

Am 30. November 2009 präsentierte der Art Collectors Club 75 Unikatgrafiken von Andreas Leikauf im Hauptraum des Wien Museum Karlsplatz. Viele Gäste aus Wirtschaft, Politik und Werbung waren von der einzigartigen Präsentation der Arbeit von Andreas Leikauf begeistert und es konnte ein großes Spendenaufkommen erzielt werden.

Die Weihnachtspräsentation des ACC fand Anfang Dezember im Eisvogel im Wiener Prater im Rahmen eines Grafikkabinetts mit 70 FreundInnen und BegleiterInnen des ACC statt; die gesamte Veranstaltung wurde von Peter Petritsch gesponsert. Auch an diesem Abend konnten viele Arbeiten gegen eine Spende weitergeben werden.

Prof. Christian Kvasnicka
Direktor des Art Collectors Club des Wiener Roten Kreuzes

Kontakt:

Monika Schlucker, E-Mail: monika.schlucker@w.roteskreuz.at



„Wie mein Garten ...“ von Christian Kvasnicka
Unikatgrafik auf der Handpresse gedruckt
von Kurt Zein 2009



„Thais vor dem Licht“ von Jürgen Messensee
Unikatgrafik auf der Handpresse gedruckt
von Kurt Zein 2009



„Landsaft“ von Andreas Leikauf
Unikatgrafik auf der Handpresse gedruckt
von Kurt Zein 2009

WISSENSBILANZ 2009

Unsere im Jahr 2009 erbrachten Forschungs- und Entwicklungsleistungen stellen wir wieder in Form einer Wissensbilanz dar. Diese gibt Auskunft über die Entwicklung und Verwendung unseres intellektuellen Kapitals. Gleichzeitig dient uns die Wissensbilanz als Instrument zum Controlling und zur Steuerung unserer Aktivitäten.

Mission Statement

Im Dienste der Menschlichkeit setzen wir uns offen und differenziert mit gesellschaftlich relevanten Problemen auseinander und entwickeln kreative und innovative Projektlösungen für den Gesundheits- und Sozialbereich.

Vision Statement

Vom Wissen zum Können: Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Entwicklung von Lösungsansätzen für die aktuellen und zukünftigen Anforderungen des Gesundheits- und Sozialbereiches. Die Wirksamkeit unserer Forschung erfordert, alle durchgeführten Forschungsprojekte mit den Dienstleistungsbereichen des Roten Kreuzes rückzukoppeln und in Zusammenarbeit mit KooperationspartnerInnen in externen Feldern empirisch abzusichern. Konzepte zu entwickeln, Projekte durchzuführen und Hypothesen zu überprüfen, Daten, Informationen und Wissen zu vermehren, sind notwendige, aber noch keine hinreichenden Bedingungen für nachhaltige Innovationen. Unser Ziel ist dann erreicht, wenn die Ergebnisse unserer Forschungsprojekte in der Praxis implementiert worden sind und wir somit einen Beitrag zur Optimierung bedarfsgerechter Dienstleistungen und Hilfestellungen für den Menschen heute und morgen, am Arbeitsplatz, im Alter oder in der Krankheit leisten konnten.

Ressource Humankapital

Die MitarbeiterInnen sind das wichtigste Kapital des Forschungsinstitutes. Die hohe Quote an abgeschlossenen und gestarteten Projekten führte im Jahr 2009 zu einer höheren Fluktuation. Im abgelaufenen Jahr sind sechs MitarbeiterInnen neu hinzugekommen, eine Mitarbeiterin befand sich in Bildungskarenz. Die Anzahl der freiwilligen MitarbeiterInnen ist aufgrund der thematischen Ausrichtung der Forschungsprojekte zurückgegangen.

Die Anzahl der beruflichen wissenschaftlichen MitarbeiterInnen ist gestiegen, somit hat sich auch die Quote nach Vollzeitäquivalenten von 8,5 im Jahr 2008 auf 12,5 im Jahr 2009 erhöht.

Der Frauenanteil hat sich insgesamt ebenfalls erhöht, er ist auf 86 % gestiegen (es arbeiten zwölf weibliche und zwei männliche berufliche MitarbeiterInnen am Forschungsinstitut). Die AkademikerInnen-Rate ist auf 74 % gestiegen.

Sowohl die Anzahl an Weiterbildungstagen als auch die Anzahl an wissenschaftlichen und projektorientierten Coachings sind im Jahr 2009 gestiegen.

		2008	2009
MitarbeiterInnen-Anzahl	Gesamt - nach Köpfen	24	23
	- Berufliche MitarbeiterInnen	10	14
	- PraktikantInnen	2	4
	- Freiwillige MitarbeiterInnen	12	4
	- Freiberufliche MitarbeiterInnen	0	1
	Gesamt nach Vollzeitäquivalenten	8,5	12,5
Frauen-Anteil	Berufliche und freiwillige Mitarbeiterinnen	50%	87%
AkademikerInnen-Rate	Berufliche und freiwillige MitarbeiterInnen	67%	74%

		2008	2009
Weiterbildung	Berufliche MitarbeiterInnen		
	Gesamt - in Tagen	50	94
	Durchschn. Anzahl an Tagen pro berufl. MA	5	7
	Durchschn. Ausgaben für Weiterbildung pro MA	777 €	789 €
Projekt- und Wissensch. Coaching	Gesamt - Coaching in Stunden	111	196

Ressource Strukturkapital

Für die Forschungsaktivitäten ist eine technische Unterstützung unabdingbar. Im abgelaufenen Jahr wurden sechs Programmlizenzen zusätzlich erworben. Besonders durch die Unterstützung von freiwilligen MitarbeiterInnen kann das Bibliothekswesen im Institut aufrecht erhalten und gepflegt werden. Der Bibliotheksbestand hat sich um etwas mehr als 300 Einträge (Projektberichte, Broschüren, gekaufte und geschenkte Bücher, einzelne Fachartikel etc.) erhöht.

		2008	2009
IT-Fortbestand	Anzahl Lizenzen Bibliotheksprogramm ENDNOTE	15	20
	Anzahl Lizenzen SPSS	3	3
	Textanalyse Programm MAXQDA	5	6
Bibliothek	Stand der Einträge	1.214	1.523
Investitionen Bibliothek	Anzahl Neuzugänge Fachbücher	30	44
	Anzahl Neuzugänge Zeitschriften	12	12

Ressource Sozialkapital

Die Ergebnisse von 2009 zeigen, dass sich verglichen mit dem Vorjahr mehr Kontakte auf die Erweiterung des Wissensspielraums und die Erarbeitung neuer Themen (Stichwort: Akquise) bezogen. Dies weist auf eine Zunahme der Innovativität hin. Der Anteil der Kontakte mit administrativem Schwerpunkt ist im Gegenzug deutlich gesunken. Herauszustreichen ist, dass sich die MitarbeiterInnen-Zufriedenheit im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöht hat.

		2008	2009
Kontakte nach innen	Durchschn. Anzahl der Kontakte pro MA und Tag	12	13
	- davon informell (Gespräch, Email, Telefon)	87%	84%
	- davon formell (geplantes Meeting, etc.)	13%	16%
Inhalte der Kontakte	- Administratives	58%	44%
	- Arbeitsschwerpunkt	31%	32%
	- Wissensspielraum	7%	13%
	- neue Themen	3%	11%
	- Sonstiges	1%	1%
MitarbeiterInnen-Zufriedenheit	Quote der Zufriedenheit mit		
	- Arbeitsinhalten	92%	100%
	- Arbeitsorganisation	85%	83%
	- soziale Unterstützung	92%	81%

Das Forschungsinstitut kooperiert mit PartnerInnen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Praxis. Im Jahr 2009 hat ein/e MitarbeiterIn durchschnittlich 23 Kontakttreffen gehabt. Zwei Drittel davon fanden im Rahmen von strukturell verankerten Kontakten innerhalb der Projektarbeit statt.

Insgesamt pflegte das FRK im abgelaufenen Jahr mit über 300 Organisationen Kontakt.

		2008	2009
Kontakte nach außen	Kontakttreffen	188	319
	- im Rahmen der Projektarbeit (strukturell verankert)	57%	65%
	- im Rahmen von Vernetzungstreffen bei Tagungen, Kongressen, etc.	43%	35%
	Durchschnittliche Kontakttreffen pro beruflichem/r MitarbeiterIn	21	23
Projektpartnerorganisationen	Kooperationsorganisationen – gesamt	289	312
	- regional (Wien)	23%	31%
	- national	41%	32%
	- international	36%	37%
	davon:		
	- Universitäten	15%	16%
	- Rot-Kreuz-Organisationen	7%	7%
	- außeruniversitäre Forschungsinstitute	20%	18%

Ergebnis Wissenstransfer

Das Forschungsinstitut hat sein drittes Buch mit dem Titel „Gesundheitsförderung auf Zeitreise“ herausgegeben. Insgesamt ist der Publikations-Impact etwas rückläufig, wobei dies die Projektberichte betrifft; die Anzahl der Buchbeiträge ist gleichgeblieben und die Veröffentlichungen in Fachzeitschriften haben sich sogar verdoppelt. Rückläufig ist die Präsenz mit Vorträgen und Posterpräsentationen, dies hat u. a. mit der MitarbeiterInnen-Fluktuation zu tun.

Insgesamt hat das FRK fünf Presseaussendungen gemacht, und zwar für die Konferenz „Breaking the Taboo“, für den Geriatriekongress, für die Tagung „Angst in der Fremde“, für die Orientierungskurse für ältere Menschen und für die Buchpräsentation.

		2008	2009
Veröffentlichungen/Publikationen	Gesamt	45	38
	- Bücher, Buchbeiträge	9	9
	- Fachzeitschriften, Magazine	4	8
	- Projektberichte	18	8
	- in Rot-Kreuz-Medien	14	13
Vorträge und Posterpräsentationen	Gesamt	21	16
Presseaussendungen	Gesamt	4	4

Ergebnis Projektstätigkeit

Schon seit einigen Jahren hat das FRK eine überaus hohe Projektaktivität. Die MitarbeiterInnen haben im Jahr 2007 an insgesamt 36 Projekten, 2008 an 34 Projekten und 2009 an 35 Projekten gearbeitet. Das abgelaufene Jahr zeichnete sich durch eine hohe Rate an abgeschlossenen und gestarteten Projekten aus: sechs Projekte konnten erfolgreich abgeschlossen und elf Projekte neu gestartet werden. Insbesondere waren Einreichungen

im Forschungsschwerpunkt „Pflege und Betreuung“ mit Projekten zur Thematik von „Alter und Technik“ sehr erfolgreich. 14 Projektproposals wurden bei verschiedenen nationalen oder internationalen Programmen eingereicht, wobei das FRK entweder in der Rolle des Konsortialführers oder in der Rolle des Projektpartners fungierte. An vier Projekten wurde intensiv während des gesamten Jahres weitergearbeitet.

Projektstatus

Anzahl der Forschungsprojekte nach Schwerpunkten und Projektstatus 2009

	Eingereicht	Gestartet	Laufend	Abgeschlossen	Summe
Beschäftigung und Freiwilligkeit	1 (2)	1 (1)	1 (1)	0 (0)	3 (4)
Gesundheitsförderung und Prävention	2 (3)	2 (1)	2 (2)	1 (0)	6 (6)
Pflege und Betreuung	5 (9)	5 (0)	2 (1)	1 (0)	13 (10)
Sicherheit und Notfallversorgung	6 (8)	3 (1)	0 (1)	4 (4)	13 (14)
Anzahl der Projekte	14 (22)	11 (3)	4 (5)	6 (4)	35 (34)

Die Zahlen in Klammern sind die Vergleichszahlen aus dem Jahr 2008.

Ergebnis Finanzierung

Die Finanzstruktur des Forschungsinstitutes des Roten Kreuzes setzt sich aus nationalen und internationalen Projektförderungen, Auftragsforschung, Spenden und Mitgliedsbeiträgen zusammen. Der Verlustausgleich erfolgt nach wie vor durch das Wiener Rote Kreuz.

Das FRK beschäftigt sich mit Themenstellungen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich, die oftmals außerhalb des Mainstreams der Förderungslandschaft liegen. Eine Finanzierung für angewandte Forschungsprojekte zu lukrieren, wird immer schwieriger. Eine besondere Herausforderung stellt die Sicherstellung von nationaler Kofinanzierung dar, denn viele nationale und internationale Forschungsförderungsprogramme decken nur einen Teil der Gesamtprojektkosten ab. Da ein außeruniversitäres Forschungsinstitut kaum über Eigenmittel verfügt, scheitern manche Projektfinanzierungen daran, dass keine zusätzlichen Finanziers gefunden werden können. Trotzdem ist es auch 2009 gelungen, für unterschiedliche Forschungsvorhaben eine Finanzierung zu sichern.

FördergeberInnen bzw. AuftraggeberInnen



QUALITÄTSSICHERUNG

Qualitätssicherung ist für erfolgreiche Forschungsvorhaben unabdingbar. Das Forschungsinstitut des Roten Kreuzes verfügt bis dato über keinerlei Basisfinanzierung. Kontinuität, Planungssicherheit, Nachwuchsförderung, Weiterbildung, Vernetzung, Akquisition, Wissensverbreiterung etc. erfordern finanzielle Mittel, die innerhalb von Projektförderungen nicht vorgesehen sind.

Mit Hilfe der Förderung „Dynamische Qualitätssicherung“ durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung konnte das FRK im Jahr 2009 eine Reihe von Maßnahmen vor allem in den Bereichen Personal- und Organisationsentwicklung, Wissensmanagement sowie Akquisition und Vernetzung umsetzen. Unter anderem waren dies:

Seminar zum Thema „Evaluierung“:

Bei diesem eintägigen Seminar konnten alle MitarbeiterInnen unter Leitung eines externen Experten ihr Wissen über Erfolgskriterien von Evaluation, Standards für gelungene Evaluierung, die Entwicklung von Evaluationskonzepten, Stakeholderanalyse und SWOT-Analyse vertiefen.

Seminar zur Arbeitsmethodik „Projektmanagement“:

Alle neu aufgenommenen MitarbeiterInnen und PraktikantInnen haben in einem dreitägigen Workshop unter Leitung eines externen Trainers die Grundelemente des Projektmanagements gelernt.

Strategieklausur:

Bei der zweitägigen Klausur im Sommer 2009 unter externer Moderation wurden sowohl die Arbeitsleistungen des abgelaufenen Jahres reflektiert als auch die Zielsetzungen und Arbeitsschwerpunkte für das Folgejahr festgelegt. In Bezug auf den Publikations-Impact wurde die Herausgabe von zwei Büchern durch das FRK geplant: eines Lehrbuches der Ersten Hilfe speziell für die Pflegeausbildung und eines Fachbuches über die Bedeutung der Geistes- und Sozialwissenschaften in der Sicherheitsforschung.

Wissenschafts-Coaching:

Dieses Angebot wurde von den MitarbeiterInnen 2009 wieder verstärkt wahrgenommen. Das Wissenschafts-Coaching wurde sowohl zur Reflexion und Kompetenzsteigerung beim wissenschaftlichen Arbeiten als auch für eine aktive Kontakthaltung zu den Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen eingeführt.

Durch die Neugestaltung des Imagefolders „Wir forschen für Sie“ und einen Relaunch der Homepage, die eine zusätzliche Adresse – www.frk.or.at – erhalten hat, sollen die Informationen über die Forschungstätigkeiten besser in der Öffentlichkeit verbreitet werden.



GENDER MAINSTREAMING

Eine Handlungsstrategie wird gelebte Praxis

Gender Mainstreaming und die Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern haben sich in den letzten Jahren im FRK sowohl im Arbeitsalltag als auch in der wissenschaftlichen Praxis erfolgreich etablieren können. Gender Mainstreaming ist mittlerweile im FRK fest verankert und wird von allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern aktiv in unsere Projektarbeit hineingetragen und weitertransportiert.

Das Forschungsinstitut arbeitet mit vielen verschiedenen Organisationen in den Forschungsprojekten zusammen. Immer wieder waren im vergangenen Jahr Überzeugungskraft und auch Verständnis und Einfühlungsvermögen notwendig, wenn eine gendersensible Sichtweise von ProjektpartnerInnen, bei Präsentationen, Veranstaltungen und neuen Anträgen in Frage gestellt, miss- oder nicht verstanden wurde oder aus Bequemlichkeit außen vor gelassen werden sollte.

Wichtig war und ist es hier im Sinne einer konstruktiven Weiterentwicklung aktiv auf die aktuelle Situation und die individuelle Sichtweise einzugehen und zu versuchen, aus diesem Blickwinkel die Bedeutung einer geschlechtergerechten Arbeits- und Alltagswelt herauszustreichen.

Mit dieser Vorgehensweise sind dann auch große Erfolge und erfreuliche Erlebnisse möglich, die in der Tätigkeit des FRK bekräftigen, dass ein kollegiales und wertschätzendes wie gleichberechtigtes Miteinander der Geschlechter erstrebenswert und auch möglich ist.

In neuen Projektanträgen wurde darauf geachtet, die Gender-Perspektive in neue Bereiche einzubeziehen, im Zuge der Umsetzung in laufenden Projekten wurde – wie etwa „CAST“ oder „SimRad.NBC“ – Neuland beschritten.

In nicht per se genderorientierten Bereichen wie der Sicherheitsforschung oder der Begleitung technischer Projekte wurden die Perspektiven von Frauen und Männern gesondert und mit spezieller Aufmerksamkeit untersucht. Die Berücksichtigung von geschlechtsspezifischen Bedürfnissen und Unterschieden der NutzerInnen und AnwenderInnen wird einbezogen, um eine möglichst differenzierte und wirklichkeitsgetreue Darstellung der Ergebnisse als Spiegel der Gesellschaft zu erhalten.

Um im FRK weiterhin regelmäßig und bewusst die Aufmerksamkeit auf das Gebiet des Gender Mainstreaming zu richten, aber auch um fachliche Informationen zum Thema Gender und Gleichstellung zur Verfügung zu stellen, wurde das 2006 ins Leben gerufene „Gender Mainstreaming Newsmail“ an FRK-MitarbeiterInnen und Interessierte fortgeführt. Die Newsletter thematisieren aktuelle nationale und internationale Veröffentlichungen, Veranstaltungen und neue Aufrufe, wie unter anderem:

- „Mut zur weiblichen Führung“ – Offiziersarbeit von Vanessa Weingartner
- Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen
- Rollenleitbilder und -realitäten in Europa: rechtliche, ökonomische und kulturelle Dimensionen
- April-Special von research*eu – Magazin der EU zu „Frauen und Wissenschaft. Der Weg zur Gleichstellung“

Die erfolgreiche und gut angenommene Praxis, neben wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Publikationen auch künstlerische Aktivitäten und gesellschaftspolitische Veranstaltungen in das Newsmail mit einzubeziehen, wurde 2009 fortgesetzt.

Drⁱⁿ. Karin Rainer, die seit mittlerweile drei Jahren die Agenden des Gender Mainstreaming für das FRK betreut, besucht zur inhaltlichen und auch wissenschaftlichen Untermauerung den post-graduate-Lehrgang „Gender Studies“ an der Universität Wien. Die hier gewonnenen Einblicke fließen direkt in die Gender-Mainstreaming-Arbeit des FRK ein.

Rückfragen und Kontakt: Drⁱⁿ. Karin Rainer, E-Mail: karin.rainer@w.rotekreuz.at

PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

Das Projekt „SLIC – Sustainable Learning in the Community“ und insbesondere das österreichische Teilprojekt „Orientierungshilfe für ältere Freiwillige“, das im Ausbildungszentrum des Wiener Roten Kreuzes von März bis Juni 2009 erprobt wurde, hat im Rahmen zweier offener Preisausschreibungen zwei Auszeichnungen erhalten.

Bei den zweitägigen Workshops „Orientierungshilfe für ältere Freiwillige“ handelt es sich um ein neues Angebot des Roten Kreuzes für Menschen ab 50. In den Workshops wurden insgesamt 36 älteren Menschen Möglichkeiten des freiwilligen Engagements aufgezeigt. Ziel war die Aktivierung von älteren Menschen („Empowerment“) für das Rote Kreuz, um soziale Isolation im Alter zu vermeiden, informelle Netzwerke zu stärken und einen gesunden Übergang zwischen Arbeitsleben und Pension zu ermöglichen.

DAS FRK HAT SICH BEI ZWEI AUSSCHREIBUNGEN BETEILIGT UND FOLGENDE AUSZEICHNUNGEN ERHALTEN:

Ideenwettbewerb 2009 des Österreichischen Seniorenbunds

Der Workshop „Orientierungshilfe für ältere Freiwillige“ hat in der Kategorie 4.-10. Preis beim diesjährigen Ideenwettbewerb gewonnen.

Die Preisverleihung fand am 1. 10. 2009 in Salzburg statt.



Good-Practice-Projekt in der SeniorInnenbildung des Österreichischen Bundesministeriums für Soziales, Arbeit und Konsumentenschutz

Der Workshop „Orientierungshilfe für ältere Freiwillige“ wurde im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie der Universität Wien zu Good-Practice-Projekten in der SeniorInnenbildung ausgezeichnet. Auf Basis von Interviews und Beobachtungen wurden elf österreichische Projekte ausgezeichnet und am 13. 11. 2009 im Rahmen der Tagung LLLplus „Bildung im Alter. Theorie und Praxis“ in der Wiener Urania mit einem Zertifikat gewürdigt.

Die Studie der Universität Wien wurde vom Bundesministerium für Soziales, Arbeit und Konsumentenschutz (BMAK) in Auftrag gegeben.



GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION

PROJEKT PROMENPOL

Förderung und Schutz psychischer Gesundheit – Integration aktueller Ansätze aus Forschung und Praxis als Basis für politisches Handeln

Gesamtkoordination: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (DE)

ProjektpartnerInnen: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes (AT), Work Research Centre (IL), The Rehab Group (IL), The National Institute for Welfare and Health (FI), Estonian-Swedish Mental Health and Suicidology Institute (EE), Mental Health Europe (BE), EWORX S.A. (GR)

Das Ziel des Projekts war, PraktikerInnen bei der Umsetzung von Instrumenten zur Förderung der psychischen Gesundheit zu unterstützen. Die daraus gewonnenen Erfahrungen und die abgeleiteten Empfehlungen sollen dazu beitragen, geeignete Rahmenbedingungen für die Gesundheitsförderung zu entwickeln. Neben Präventionsmaßnahmen stellen gesundheitsfördernde Maßnahmen eine vielversprechende Strategie dar, wie dem zukünftigen Anstieg psychischer Beschwerden und Krankheiten in der EU begegnet werden kann.

Im Zentrum des letzten Projektjahrs standen Pilotprojekte von PraktikerInnen aus den Settings Schule, Arbeitsplatz oder Betreuungsformen für ältere Menschen. Unter der Leitung des Forschungsinstituts des Roten Kreuzes wurden EU-weit insgesamt 16 Pilotierungen begleitet. Praxisorganisationen wählten ein bedarfsgerechtes Instrument zur Förderung der psychischen Gesundheit aus der online-Toolbox aus (siehe Toolkit auf www.mentalhealthpromotion.net).

Die Evaluationsergebnisse zeigen ein einheitliches Bild: Die Mehrzahl der UmsetzerInnen berichteten von einer (sehr) guten Umsetzung, bei der die Hauptziele erreicht wurden. Sie berichteten überdies, dass die Umsetzung des Instruments zur Förderung der psychischen Gesundheit die individuelle Gesundheit und das Wohlbefinden der Zielgruppe steigerte.

Der Ansatz von ProMenPol konnte zeigen, dass die Implementierung von Instrumenten zur Förderung der psychischen Gesundheit in der Praxis möglich ist. PraktikerInnen brauchen dabei jedoch unterstützende Strukturen und eine anwenderInnenfreundliche und bedürfnisorientierte Aufarbeitung des Wissens. Zusätzlich braucht es unbedingt eine Form der Interaktion zwischen den beteiligten AkteurlInnen, die die Darlegung der unterschiedlichen Sichtweisen und Bedürfnisse ermöglicht sowie vorhandene Barrieren auflöst. Insgesamt stellen diese Aspekte förderliche Rahmenbedingungen für eine verstärkte Gesundheitsförderung in Zukunft dar.

Kontakt:

Mag. Gert Lang (Projektleitung), E-Mail: gert.lang@w.rotekreuz.at



INFO

Finanzierung:

Gesamtprojektkosten: € 475.000
FRK-Anteil: € 66.000, gefördert im 6. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union

Laufzeit:

01/2007 – 12/2009

Projekthomepage:

www.mentalhealthpromotion.net

PROJEKT HEALTHY INCLUSION

Entwicklung von Empfehlungen für einen verbesserten Zugang von MigrantInnen zu Gesundheitsangeboten

Gesamtkoordination: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes (AT)

ProjektpartnerInnen: National Institute of Public Health (CZ), Studio C.O.M.Ew (IT), mhtconsult (DK), Verwey Jonker Instituut Dr. Stichting (NL), ISIS (DE), Tartu University (EE), Trnava University (SK)

Bevölkerungsschichten, die unter schwierigen wirtschaftlichen und/oder sozialen Bedingungen leben, sind oft von gesundheitsbezogenen Chancenungleichheiten betroffen. Zu diesen Bevölkerungsschichten gehören insbesondere MigrantInnen, deren Lebensverhältnisse zugleich Ursache wie auch Folge (potenzieller) erhöhter gesundheitlicher Beeinträchtigungen sind. Handlungsbedarf ist daher (auch) in Hinblick auf Inklusion von MigrantInnen in Gesundheitsangebote gegeben. Das Projekt nimmt sich nun der Frage an, wie der Zugang von MigrantInnen – im Sinne einer gesundheitsförderlichen Gesellschaft – zu Angeboten speziell im kommunalen Setting verbessert werden kann. In Form qualitativer muttersprachlicher Interviews mit MigrantInnen selbst sowie mit AnbieterInnen kommunaler Gesundheitsförderungsaktivitäten werden förderliche und hinderliche Faktoren beim Zugang identifiziert und mögliche Lösungsansätze erarbeitet. Die Ergebnisse aller Erhebungen fließen in entsprechende Umsetzungsempfehlungen ein und werden in einer nationalen Abschlusskonferenz, die am 18. Mai 2010 stattfindet, präsentiert.

Im Jahr 2009 wurden in Wien 14 qualitative Interviews mit VertreterInnen von Anbieterorganisationen durchgeführt ausgewertet und in einem nationalen Bericht dargestellt. Auf der Seite der Anbieterorganisationen erweisen sich die Spezialisierung auf bestimmte Zielgruppen, die sprachliche Gestaltung, die Nutzung eines breiten Methodenspektrums für die Erreichung als auch der langfristige Aufbau der gesundheitsfördernden Angebote als fördernde Faktoren für die Teilnahme von MigrantInnen. Vernetzungs- und Kooperationsaktivitäten zwischen den Anbieterorganisationen sowie öffentliche Förderstrukturen seitens der (kommunalen) Politik unterstützen ebenfalls die Erreichung von migrantischen Zielgruppen.

Weiters wurden 20 Interviews mit MigrantInnen aus Ex-Jugoslawien sowie der Türkei in Muttersprache durchgeführt. Erste Ergebnisse der Interviews zeigen, dass das Wissen um die allgemeinen Versorgungsstrukturen häufig gering ist, ebenso wie der Wissensstand über gesundheitsfördernde Angebote. Als individuelle Gründe für die Nichtinanspruchnahme wurden kein Interesse, Zeitknappheit sowie die Annahme genannt, die Angebote wären zu teuer. Das Konzept der Gesundheitsförderung war bei den Befragten – ähnlich wie der Gesamtbevölkerung – wenig bekannt. Dies stellt somit auch ein strukturelles Problem im Public-Health-Bereich dar.

Kontakt:

Mag^a. Barbara Kuss (Gesamtkoordination), E-Mail: barbara.kuss@w.rotekreuz.at

Mag^a. Anna Schopf (Projektleitung Österreich), E-Mail: anna.schopf@w.rotekreuz.at

Mag^a. Monika Höglinger (Wissenschaftliche Arbeit), E-Mail: monika.hoeglinger@w.rotekreuz.at



INFO

Finanzierung:

Gesamtprojektkosten: € 627.000
FRK-Anteil: € 155.556, davon werden € 93.334 von der Europäischen Kommission (DG Gesundheit und Verbraucher / öffentliche Gesundheit) im Rahmen des Public Health Programms 2003-2008 und € 62.227 vom Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) getragen.

Laufzeit:

07/2008 – 07/2010



PROJEKT ARGUMENTARIUM FÜR KOMMUNALE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Im Auftrag des Fonds Gesundes Österreich wird ein Argumentarium für Gesundheitsförderung im kommunalen Setting mit Fokus auf Gesundheitsförderung für ältere Menschen 60+ entwickelt. Das Argumentarium soll EntscheidungsträgerInnen und ProjektumsetzerInnen im kommunalen Setting evidenz- und erfahrungsbasierte Informationen zu wirksamen Vor- gehensweisen und Interventionen in der Gesundheitsförderung von Älteren zur Verfügung stellen.

INFO

Finanzierung:

beauftragt von der Gesundheit Österreich GmbH, Geschäftsbereich Fonds Gesundes Österreich

Laufzeit:

01/2009 – 02/2010

Die Entwicklung des Argumentariums erfolgt – unter Einbeziehung der künftigen NutzerInnen – schrittweise. Im Jahr 2009 wurden ExpertInnen-Interviews und eine österreichweite Fragebogenerhebung durchgeführt. Ziel war, zu erheben, wie Gemeinde-VertreterInnen und andere AkteurInnen zur kommunalen Gesundheitsförderung für ältere Menschen stehen, wie sie ihre Erfahrungen und Kapazitäten in Bezug darauf einschätzen, welche förderlichen und hinderlichen Bedingungen sie wahrnehmen und wo sie die Verantwortung für Initiierung, Finanzierung und Umsetzung sehen. Darüber hinaus wurden evidenzbasierte Informationen zur kommunalen Gesundheitsförderung für Ältere recherchiert. Die Ergebnisse werden nun in Form eines Argumentariums aufbereitet.

Kontakt:

Mag^a. Ingrid Spicker (Projektleitung), E-Mail: ingrid.spicker@w.rotekreuz.at

Mag. Gert Lang (Wissenschaftliche Arbeit), E-Mail: gert.lang@w.rotekreuz.at

PROJEKT IMPACT

Unterstützung bei der Implementierung des Europäischen Pakts für seelische Gesundheit und Wohlbefinden

Gesamtkoordination: Department of Substance Abuse of the Ministry of Health of Catalonia (ES)

ProjektpartnerInnen: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes (AT), Finnish National Institute for Health and Welfare (FI), London School of Economics – University of London (UK), Scottish Development Centre for Mental Health (UK)

Am 12. und 13. Juni 2008 wurde der Europäische Pakt für seelische Gesundheit und Wohlbefinden mit der High-Level Conference „Together for Mental Health and Wellbeing“ in Brüssel eingeleitet. Ziel des Europäischen Pakts ist es, das Bewusstsein über das Thema der seelischen Gesundheit und des Wohlbefindens zu heben, gemeinsam zukünftige Rahmenempfehlungen für das Handlungsfeld zu diskutieren, Austausch von politischen und praktischen Initiativen auf europäischer Ebene zu ermöglichen, Feedback von Stakeholdern zu sammeln sowie Empfehlungen und Vorschläge für die Politik abzuleiten.

Dafür werden bis 2011 fünf Konferenzen vorbereitet, begleitet und durchgeführt, zu den Themenfeldern:

- Mental Health in Youth and Education (September 2009 in Stockholm)
- Prevention of Depression and Suicide (Dezember 2009 in Budapest)
- Mental Health in Older People (April 2010 in Madrid)



INFO

Finanzierung:

Gesamtprojektkosten: € 280.000
FRK-Anteil: 32.000, gefördert durch Europäische Kommission, Generaldirektion Gesundheit und Konsumentenschutz, Determinanten für Gesundheit

Laufzeit: 09/2009 – 12/2010

Projekthomepage:

http://ec.europa.eu/health/mental_health/policy/index_en.htm

- Combating Stigma and Social Exclusion (November 2010 in Lissabon)
- Mental Health in Workplace Settings (1. Jahreshälfte 2011 in Berlin)

Für die wissenschaftliche Unterstützung der Implementierung des Pakts hat die Europäische Kommission das IMPACT-Konsortium beauftragt. Dabei werden die thematischen Konferenzen wissenschaftlich begleitet. Zwei der fünf Konferenzen wurden bereits erfolgreich abgeschlossen.

Das FRK ist thematisch für die wissenschaftliche Unterstützung der Konferenz über die seelische Gesundheit von älteren Menschen im Zuge der spanischen EU-Präsidentschaft in Madrid 2010 zuständig. Dafür wurde im Herbst 2009 ein wissenschaftlicher Projektbeirat gegründet. Ein vorläufiger Aufbau der Konferenz wurde erarbeitet und mit dem Projektbeirat akkordiert. Zusätzlich steht schon ein Entwurf für prioritäre Handlungsempfehlungen zur Förderung der seelischen Gesundheit bzw. Prävention von psychischen Krankheiten von älteren Menschen zur Verfügung.

Kontakt:

Mag. Gert Lang (Projektleitung), E-Mail: gert.lang@w.rotekreuz.at

Mag^a. Katharina Resch, Bakk. (Wissenschaftliche Arbeit), E-Mail: katharina.resch@w.rotekreuz.at

Kathrin Hofer, BA (Wissenschaftliche Arbeit), E-Mail: kathrin.hofer@w.rotekreuz.at

VORSCHAU 2010:

PROJEKT MHP-HANDS

Handbücher für die Förderung der seelischen Gesundheit (MHP-Hands)

Gesamtkoordination: Work Research Centre (IE)

ProjektpartnerInnen: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes (AT), E-WORX (GR), Rontens Institute (RO), Deutsche Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (DE), Finnish Institute for Health and Wellbeing (FI), Estonian-Swedish Mental Health and Suicidology Institute (EE)

Das FRK wird sich in Hinkunft noch stärker der Förderung der seelischen Gesundheit widmen. Im Projekt MHP-Hands werden die Reduktion von Wissenslücken und die Förderung von Fähigkeiten und Fertigkeiten bei PraktikerInnen, die Gesundheitsförderung umsetzen, gefördert. Drei Interventionssettings, nämlich Schulen, Arbeitsplätze und die Lebenswelt älterer MitbürgerInnen, stehen im Zentrum.

Konkret werden verschiedenen ExpertInnen und UmsetzerInnen in diesen drei Settings

- ein Verständnis für seelische Gesundheit vermittelt
- wichtige settingspezifische Ursachen von gesundheitlichen Fehlentwicklungen gezeigt sowie
- Lösungswege angeboten, wie organisationsbezogenen Richtlinien, Strategien und Programme zur Förderung der psychischen Gesundheit initiiert, implementiert und begleitet werden können.

Erreicht sollen diese Ziele durch die Ausarbeitung und Umsetzung eines Trainingscurriculums werden. Dieses soll das Verständnis von seelischer Gesundheit und psychischer Erkrankung fördern, einen gesundheitsfördernden Ansatz zur Verbesserung der Lebensqualität vermitteln, basale Kenntnisse von Projektmanagement verbreiten, das Handlungsrepertoire zur Schaffung und Unterstützung von psychisch gesunden

INFO

Finanzierung:

Gesamtprojektkosten: € 969.000
FRK-Anteil: € 71.000, gefördert durch die Europäische Kommission aus Mitteln des Public Health Programms (2008-2013) und € 39.000 nationale Kofinanzierung (Antrag gestellt)

Laufzeit:

03/2010 – 02/2012

Umwelten erweitern sowie den Blick auf spezifische Gesundheitsförderungsbedürfnisse, Herausforderungen und Reaktionen schärfen.

Konkrete Projektergebnisse werden Handbücher, Trainingsmaterialien und spezifische E-Learning-Ressourcen werden. Ausgangssprache dafür ist Englisch. Zusätzlich werden die Unterlagen in Deutsch, Finnisch und Estnisch zur Verfügung stehen. Für eine gute europäische Verbreitung der Ergebnisse werden alle Materialien darüber hinaus ins Französische, Italienische und Spanische übersetzt.

Kontakt:

Mag. Gert Lang (Projektleitung), E-Mail: gert.lang@w.rotekreuz.at

Mag^a. Katharina Resch, Bakk. (Wissenschaftliche Arbeit), E-Mail: katharina.resch@w.rotekreuz.at

Eingereichte Projekte

GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION

Bei folgenden Projektanträgen wurde das FRK eingeladen, als Partnerorganisation mitzuarbeiten.

Programm	Titel der Einreichung	Einreichende Organisation	Status
Public Health Programme (2008-2013)	MHP-Hands	WRC	Das Projekt wurde bewilligt und startet 2010.
Lifelong Learning Programme	hPe-Train – Entwicklung eines interdisziplinären Trainingskurses zur Gesundheitsförderung älterer Menschen	ÖRK	Das Projekt wurde nicht bewilligt.

PFLEGE UND BETREUUNG

PROJEKT BREAKING THE TABOO

Stärkung von MitarbeiterInnen der Gesundheits- und Sozialdienste im Umgang mit häuslicher Gewalt gegen ältere Frauen

Gesamtkoordination: Österreichisches Rotes Kreuz, GSD (AT)

ProjektpartnerInnen: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes (AT), Finnish National Institute of Health and Welfare (FI), emme&erre S.p.A. (IT), Jagiellonian University Medical College (PL), LACHESIS (BE), ISIS – Institut für Soziale Infrastruktur (FR), ISIS – Institut für Soziale Infrastruktur (DE), CESIS – Centro de Estudos para a Intervençãoc Social (PT)

Häusliche Gewalt gegen ältere Menschen ist nach wie vor ein tabuisiertes Thema. Gewalt passiert oft im Verborgenen und meist indirekt, die Öffentlichkeit ist wenig sensibilisiert, die Betroffenen befinden sich oft in familiären Abhängigkeitssituationen und bekommen wenig Unterstützung und Aufmerksamkeit von außen.

Das Projekt „Breaking the Taboo“ hat zum Ziel, MitarbeiterInnen im Gesundheits- und Sozialbereich dabei zu unterstützen, mit dieser Problematik umzugehen, da sie oft die einzigen Kontaktpersonen für die pflegebedürftigen Menschen außerhalb der Familie sind.

Interviews mit Pflege- und Betreuungskräften zeigten, dass es schwierig ist, Anzeichen von Gewalt einzuschätzen. Da Gewalthandlungen normalerweise nicht in Gegenwart von Betreuungskräften passieren, können sie nur indirekt wahrgenommen werden, z. B. durch ein verändertes Verhalten des/der KlientIn. Im Rahmen des Projekts wurden Workshops zum Thema „Gewalt erkennen und handeln“ für MitarbeiterInnen im Gesundheits- und Sozialbereich entwickelt und erprobt. Sie dienen dazu, die Wahrnehmung der TeilnehmerInnen zu schärfen und Strategien aufzuzeigen und zu erarbeiten, wie mit diesem sensiblen Thema im Arbeitsalltag umgegangen werden kann, wie Risikofaktoren von Gewalt frühzeitig erkannt werden können und welche Möglichkeiten zur Prävention zur Verfügung stehen.

Ein weiteres Ergebnis der Projektarbeit ist eine Broschüre, die sich primär an Pflege- und Betreuungskräfte sowie an Führungskräfte von Anbieterorganisationen sozialer Dienstleistungen richtet und eine Hilfe für das Erkennen und Bewältigen von Gewaltsituationen darstellt (Download unter <http://www.frk.or.at/>).

Basierend auf den Projektergebnissen wurden Forderungen, Empfehlungen und Strategien sowohl auf Organisations- als auch politischer Ebene formuliert, die an EntscheidungsträgerInnen kommuniziert wurden.

Am 18. März 2009 fand im Wiener Rathaus eine Konferenz statt, bei der aktuelle Forschungsberichte, Projektergebnisse sowie Zukunftsperspektiven präsentiert wurden und ein Dialog mit der Praxis geführt wurde.

Kontakt:

Mag^a. Anna Schopf (Projektleitung), E-Mail: anna.schopf@w.rotekreuz.at

Erentraud Weiser DSA (Wissenschaftliche Arbeit), E-Mail: erentraud.weiser@w.rotekreuz.at



INFO

Finanzierung:

Gesamtprojektkosten: € 382.535
FRK-Anteil: € 68.479, gefördert im Rahmen des Programms DAPHNE II 2004-2008 der Generaldirektion für Justiz, Freiheit und Sicherheit der Europäischen Kommission, € 17.120,- kofinanziert durch die MA57, Frauenabteilung der Stadt Wien

Laufzeit:

04/2007 – 04/2009



PROJEKT AMASL

Ambient Assisted Shared Living

Gesamtkoordination: Universität Wien, Institut für Distributed and Multimedia Systems

ProjektpartnerInnen: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes, Institut für Pflegewissenschaft; Kapsch CarrierCom AG

Ziel des Projektes ist die Einbeziehung alleinstehender älterer Menschen in das Leben ihrer entfernt lebenden Familien und Freunde. Ältere Menschen sollen einfach mit ihren Verwandten kommunizieren und so realistisch wie möglich in das tägliche Leben ihrer Bezugspersonen integriert werden können. Sie sollen mit ihren Bezugspersonen so natürlich wie möglich kommunizieren können (audio-visuell), dabei soll der Eindruck der „Unmittelbarkeit“ entstehen, idealerweise sollen die TeilnehmerInnen nicht merken, dass sich ihre GesprächspartnerInnen weit weg befinden.

Eine wichtige Herausforderung an das System besteht in der Schnittstelle Benutzer-Maschine. Die Bedienung des Systems soll so gestaltet sein, dass auch bereits beeinträchtigte ältere Menschen einfach und sicher damit umgehen können.

Generell sind drei Klassen von Anwendungen vorgesehen:

1. Kommunikation und Freizeit

AMASL konzentriert sich hier auf die soziale Integration, Interaktion und Inklusion alleinstehender Personen. Die im Rahmen des Projektes zu erstellende Applikation soll eine möglichst realistische audio-visuelle Kommunikation zwischen betreuten Personen und BetreuerInnen bzw. Angehörigen ermöglichen.

- **Gemeinsames Abendessen.** Hier sollen alle Beteiligten das Gefühl haben, gemeinsam an einem Tisch zu Abend zu essen.
- **Shared living.** Die betreute Person soll in den Wohnraum ihrer Familie integriert werden. Dazu wird in jedem Haushalt eine Wand definiert, die quasi das Tor zum jeweils anderen Haushalt sein soll. Mittels Beamer und anderer Technologien soll der Eindruck entstehen, dass diese Wand nicht existiert, sondern einen Durchgang zu einem anderen Haushalt darstellt.

2. Entfernte Hilfe

Hier sollen Angehörige und Pflegeeinrichtungen entfernt Hilfestellungen für das tägliche Leben geben können, z. B.: Wo ist meine Brille?

3. Notfälle

Hier sollen nichtinvasive Sensoren Stürze erkennen und im Fall einer positiven Identifikation oder eines Hilferufes Pflegeorganisationen und Angehörige benachrichtigt werden.

Kontakt:

Mag^a. Verena Moser-Siegmeth (Projektleitung), E-Mail: verena.moser-siegmeth@w.rotekreuz.at

Erentraud Weiser DSA (Wissenschaftliche Arbeit), E-Mail: erentraud.weiser@w.rotekreuz.at



INFO

Finanzierung:

Gesamtprojektkosten € 399.092
FRK-Anteil: € 34.500, gefördert durch das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT)

Laufzeit:

05/2009 – 10/2010

Projekthomepage:

<http://www.amasl.at>



PROJEKT AID

Interactive Awareness Displays for Elderly People

Gesamtkoordination: Telekom Austria TA AG

ProjektpartnerInnen: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes, Center for Usability Research and Engineering CURE, USECON

Unsere Gesellschaft hat in den letzten Jahren signifikante Veränderungen erfahren. Diese bedingen, dass mehrere Generationen einer Familie meist nicht mehr in einem Haushalt leben. Durch eingeschränkte Mobilität oder durch Zugangsbarrieren zu modernen Kommunikationstechnologien kann dies zu einer Schwächung des sozialen Netzwerks führen.

Das Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines zentralen Kommunikationsterminals für den Wohnbereich älterer Menschen, welches verschiedene Kommunikationsmöglichkeiten in einem Touchscreeninterface vereint. Die Zielgruppe der älteren Menschen hat mit Hilfe von AID-Displays die Möglichkeit, ohne weitere ICT-Anwendungskenntnisse mit ihren Angehörigen und FreundInnen zu kommunizieren. Weiters bietet AID die Möglichkeit, Informationen abzurufen (z. B. Wetterinformationen) sowie einen gemeinsamen Kalender zu führen oder Fotos untereinander auszutauschen.

Das Projekt verfolgt einen benutzerInnenorientierten Prozess und startet mit einer Phase, in welcher gemeinsam mit der Zielgruppe und deren Angehörigen Bedürfnisse erhoben werden, um in weiterer Folge erste Detailkonzepte für Anwendungen und die dazu passenden Interfaces zu definieren. Anschließend werden die Applikationen, Services und Interfaces implementiert. Die Involvierung der letztendlichen BenutzerInnen ist sowohl am Beginn, während und am Ende der Entwicklungsphase vorgesehen. Das Projekt endet mit einem Feldversuch, im Zuge dessen eine prototypische Version des AID-Systems in einem realen Umfeld von älteren Menschen und deren Angehörigen getestet wird.

Kontakt:

Mag^a. Verena Moser-Siegmeth (Projektleitung), E-Mail: verena.moser-siegmeth@w.roteskruz.at

programm
benefit

INFO

Finanzierung:

Gesamtprojektkosten € 150.876
FRK-Anteil: € 14.435, zu 100 %
gefördert durch die Programmlinie
benefit

Laufzeit:

05/2009 – 06/2010

PROJEKT HERA

Home sERVICES for specialised elderly Assisted living

Gesamtkoordination: Telekom Austria TA AG (AT)

ProjektpartnerInnen: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes (AT), Alcatel-Lucent Deutschland AG (DE), SingularLogic S.A. (GR), SOLINET GmbH (GR), Paris Descartes University (F), Diagnostic and Therapeutic Center of Athens (GR)

Demografiebedingt nimmt der Anteil an älteren Menschen in der Bevölkerung zu.

Damit in Zusammenhang steht die Zunahme von Demenzerkrankungen. Im Projekt HERA steht die Vernetzung der Betroffenen mit Gesundheitszentren, mit der Familie und anderen sozialen Systemen, die für die älteren Menschen wichtig sind, im Vordergrund.

Ziel von HERA ist die Realisierung einer Internet-Plattform mit spezialisierten „Assisted Living Services“ für



ältere Menschen, die bedingt durch eine milde Form von Alzheimer- oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen betreuungsbedürftig sind. Diese Services sollen in Zukunft die Lebensqualität zu Hause verbessern, das selbständige Wohnen verlängern und die soziale Integration älterer Menschen fördern. Durch das Austesten von Prototyp-Applikationen bei älteren Menschen werden wertvolle Informationen über die Akzeptanz und den realistischen Einsatz für zukünftige Produkte gewonnen.

Folgende Services sollen über HERA angeboten werden:

- Gedächtnistraining, um die geistige Leistungsfähigkeit zu erhalten
- Anleitung zum Körpertraining, das von den älteren Menschen in ihrer gewohnten Umgebung durchgeführt werden kann
- Telemonitoring von bestimmten Risikofaktoren bei Alzheimer und kardiologischen Krankheiten;
- Medikamentenerinnerungsservice
- diverse Informationsservices (wie z. B. Information über Öffnungszeiten von Apotheken, Wetterbericht, persönliches Adressbuch etc.)
- Alarmservices
- Kontakt zu FreundInnen und Angehörigen (z. B. gemeinsames Fotoalbum)

Ein für ältere Menschen möglichst einfach zu bedienendes und kostengünstiges Produkt soll dazu beitragen, ihre Unabhängigkeit auch weiterhin zu gewährleisten.

Kontakt:

Erentraud Weiser DSA (Projektleitung), E-Mail: erentraud.weiser@w.rotekreuz.at

Mag^a. Verena Moser-Siegmeth (Wissenschaftliche Arbeit), E-Mail: verena.moser-siegmeth@w.rotekreuz.at

INFO

Finanzierung:

Gesamtprojektkosten: € 1.719.087
FRK-Anteil: € 141.150, gefördert im Rahmen des Ambient Assisted Living Joint Programme (AAL JP). Die österreichische Beteiligung am Ambient Assisted Living Joint Programme wird vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) getragen und finanziert.

Laufzeit:

10/2009 – 09/2011

Projekthomepage:

<http://aal-hera.eu/>

PROJEKT SOFTCARE

Kit for Elderly Behaviour Monitoring by Localization Recognition and Remote Sensing

Gesamtkoordination: Centre de Recerca i Investigació de Catalunya (ES)

ProjektpartnerInnen: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes (AT), CEIT Raltec GmbH (AT), MeshWorks Wireless Ltd. (FI), Health Systems Consulting Ltd. (UK)

Ziel des Projektes ist die Entwicklung von technischen Lösungen, die es SeniorInnen ermöglichen, länger in guter Lebensqualität und sicher zu Hause leben zu können. Bestehende Systeme sollen verbessert und weiterentwickelt werden. Als Basis für die technologischen Entwicklungen wird eine Analyse der Bedarfssituation älterer Menschen durchgeführt. Es werden die Wünsche und Anforderungen der älteren Menschen und ihres pflegenden Umfeldes an eine assistive Technologie umfassend erhoben.

Auf der Grundlage der in der Pflege verwendeten Erhebungsinstrumente zur Einschätzung der Aktivitäten des täglichen Lebens, wie z. B. des Barthel Indexes, sollen Korrelationen identifiziert werden zwischen dem Aktivitätslevel der älteren Menschen und ihren Gesundheitsdaten. Die Verknüpfung dieser Daten soll es ermöglichen, Veränderungen und kritische Entwicklungen frühzeitig wahrzunehmen, um rechtzeitig entsprechend reagieren zu können.



INFO

Finanzierung:

Gesamtprojektkosten: € 1.205.833
FRK-Anteil: € 115.277, gefördert im Rahmen des Ambient Assisted Living Joint Programme (AAL JP). Die österreichische Beteiligung am Ambient Assisted Living Joint Programme wird vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) getragen und finanziert.

Laufzeit:

11/2009 – 10/2012

Auf Basis von zu Beginn des Projekts erstellten Case Studies werden die entwickelten technischen Lösungen validiert und die Benutzerfreundlichkeit unter Einbindung der EndnutzerInnen evaluiert.

Kontakt:

Erentraud Weiser DSA (Projektleitung), E-Mail: erentraud.weiser@w.rotekreuz.at

Mag^a. Monika Höglinger (Wissenschaftliche Arbeit), E-Mail: monika.hoeglinger@w.rotekreuz.at

PROJEKT PEANOW

Prävalenzstudie Gewalt an und Misshandlung von älteren Frauen

Gesamtkoordination: Finnish National Institute of Health and Welfare (THL) (FI)

ProjektpartnerInnen: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes (AT), University of Minho (PT), Vytautas Magnus University (LT), Free University of Brussels (BE), University of Sheffield (GB), University of Helsinki (FI)

Gewalt ist ein gesellschaftliches Problem, das bisweilen noch zu wenig wahrgenommen wird. Ältere Frauen sind eine besondere Risikogruppe für verschiedene Formen von häuslicher Gewalt. Existierende Maßnahmen des Gewaltschutzes brauchen zu ihrer Verbesserung eine valide Datengrundlage. Diese fehlt in Österreich bisher.

Das EU-Projekt wird eine Prävalenzstudie zur häuslichen Gewalt an älteren Frauen durchführen. Da das Gewaltthema ein tabuisiertes, extrem sensibles und schwer zu beforschendes Thema darstellt, ist eine besonders sorgfältige Phase der Studienplanung notwendig.

Im ersten Projektjahr wurden daher notwendige Vorarbeiten geleistet: Zuerst wurde eine umfassende EU-weite Literaturlanalyse existierender Prävalenzstudien zum Thema Gewalt an älteren Frauen durchgeführt. Insgesamt wurden fünf Literaturberichte erstellt, die den gesamten europäischen Raum abdecken. Hauptergebnis ist, dass es bisher nur wenige gute Prävalenzstudien für ältere Menschen gibt, dass die Gewaltprävalenz je nach Ansatz und Gewaltform insgesamt zwischen zirka 6 und 12 % variiert und dass es praktisch keine interkulturell vergleichenden Studien gibt.

Auf Basis der Ergebnisse der Literaturlanalyse wurde daher noch im Herbst ein standardisiertes Befragungsinstrument gestaltet und in alle Sprachen der Partnerländer übersetzt. Das Ziel ist die Entwicklung eines kulturell sensiblen und methodisch validen Messinstruments. Zu diesem Zweck wurden mit der Zielgruppe (ältere Frauen) zwischen Dezember 2009 und Jänner 2010 in jedem Partnerland intensive Pilotierungen des Fragebogens durchgeführt. Die so erhaltenen qualitativen und quantitativen Pretestergebnisse werden Anfang 2010 in das Instrument einfließen.

Der Zusammenhang von Gewalterfahrungen und Gesundheitszustand bzw. Lebensqualität wird ebenso analysiert werden, sodass am Projektende wertvolle Ansatzpunkte für die zukünftige Gestaltung von Präventionsmaßnahmen gefunden werden können.

Kontakt:

Mag. Gert Lang (Projektleitung), E-Mail: gert.lang@w.rotekreuz.at

Mag^a. Anna Schopf (Wissenschaftliche Arbeit), E-Mail: anna.schopf@w.rotekreuz.at



INFO

Finanzierung:

Gesamtprojektkosten: € 372.000
FRK-Anteil: € 67.140, gefördert durch Daphne III Programme (2007-2013) – € 18.000 nationale Kofinanzierung durch das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK)

Laufzeit:

06/2009 – 05/2011

Projekthomepage:

http://www.thl.fi/en_US/web/en/researchanddevelopment/projects/peanow



PROJEKT EBN – EVIDENCE-BASED NURSING

Qualitätssteigerung in der Gesundheits- und Krankenpflege

Seit dem Jahr 2003 ist der Prozess Evidence-based Nursing (EBN) als Dienstleistung im Forschungsinstitut eingeführt. Dabei werden Fragestellungen aus der Pflege mittels internationaler wissenschaftlicher Literatur bearbeitet, die Ergebnisse zu Empfehlungen zusammengefasst und die Implementierung begleitet. Diese Neuerungen fließen auch in die Lehre ein. Dadurch wird pflegerische Qualität gesichert bzw. verbessert.



Hautpflege bei Inkontinenz

In der Literaturanalyse für den Auftraggeber wurden wissenschaftlich basierte Maßnahmen zum Thema Hautpflege bei Inkontinenz dargestellt. Daran anschließend wurden die einzelnen pflegerischen Maßnahmen nochmals bewertet und mittels Evidenzhierarchien die Qualität des Studiendesigns eingeschätzt. Das Ergebnis dieser Analyse floss in eine evidence-basierte Leitlinie ein, deren Praktikabilität und Umsetzungsmöglichkeit mit ExpertInnen aus der Praxis diskutiert wurden. In diesem Zusammenhang wurden maßgeschneiderte Ziele formuliert und dazu entsprechende Evaluationskriterien entwickelt, die den Erfolg der umgesetzten Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen messen werden. Die Umsetzung der Praxisleitlinie in den einzelnen Krankenhäusern und Pflegeheimen geschah mit flankierenden Maßnahmen, wie internen Fortbildungen und Adaptierung der Pflegedokumentation. Die Entwicklung und Umsetzung der Praxisleitlinie wurde auch in Manuskriptform zusammengefasst und wird publiziert.

EBN-Basiswissen

Theoretische Elemente zum Thema Evidence-based Nursing und den einzelnen methodischen Schritten sind im Buch „Pflegerwissenschaft, von der Ausnahme zur Normalität“ (Mayer, 2009, Hg.) publiziert worden. Bei der Darstellung von EBN mit dem Titel „Evidence-based Nursing: Ein Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Praxis“ wurde vor allem der methodische Schritt der Umsetzung von Forschungswissen in die Praxis beachtet und in diesem Zusammenhang das Umsetzungsmodell „PARIHS Framework“ übersetzt.

Wissensverbreitung

Lehre zum Thema EBN in Form von Vorlesungen, Seminaren, Workshops, Präsentationen und Vorträgen an Universitäten, Akademien und Schulen sowie Präsentationen bei Symposien und Kongressen und Publikation von Manuskripten.

Kontakt:

Mag^a. Elisabeth Haslinger-Baumann (Projektleitung), E-Mail: elisabeth.haslinger@w.rotekreuz.at

Eingereichte Projekte

PFLEGE UND BETREUUNG

Bei folgenden Projektanträgen wurde das FRK eingeladen als Partnerorganisation mitzuwirken.

Programm	Titel der Einreichung	Einreichende Organisation	Status
ESF – Progress	Improved Access to Care Counselling	ÖRK	Das Projekt wurde bewilligt und startet 2010.
DAPHNE III	Breaking the Taboo Two – Developing and Testing Tools to Train the Trainer	ÖRK	Das Projekt wurde bewilligt und startet 2010.
AAL	AMCOSOP – Ambient Communication for Sense of Presence	TUT-Tampere University of Technology	Das Projekt befindet sich in Begutachtung.
AAL	HOMEdotOLD – HOME services aDvancing the sOcial inTeractiOn of eLDerly people	SiLo SINGKIOULAR LOTZIK ANONYMOS ETAIRIA PLIROFORIAKON SYSTIMATON & EFARMOGON	Das Projekt befindet sich in Begutachtung.
FP7-ICT-2009-4 Personal Health Systems	CHARISMA	Assuta Medical Centres Ltd.	Das Projekt wurde nicht bewilligt.

ARBEITSMARKT UND FREIWILLIGKEIT

PROJEKT SUSTAINABLE LEARNING IN THE COMMUNITY (SLIC)

Raising Awareness of Older People's Competencies and Identifying New Opportunities for Learning and Engagement

Gesamtkoordination: Österreichisches Rotes Kreuz, GSD (AT)

ProjektpartnerInnen: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes (AT), Ring Österreichischer Bildungswerke (AT), Adult Education Centre – City of Helsinki (FI), Lunaria (IT), University of Strathclyde (UK), Inteval (UK)



Viele SeniorInnen, die sich im Übergang vom Erwerbsleben in die Pension befinden oder bereits in Pension sind, brauchen eine Orientierungshilfe über die Möglichkeiten, die es gibt, sich in der Pensionsphase zu engagieren und aktiv zu bleiben. Aktivität im Alter gilt seit jeher als gesundheitsfördernd, weil soziale Kontakte gepflegt werden und geistige Fitness gefördert wird. Das Wissen und das Verfügen über die notwendigen Informationen über Aktivitäten im Alter entscheiden in unserer Gesellschaft über die Lebensqualität. Freiwilliges Engagement als eine Möglichkeit, sich im Alter zu engagieren, bedeutet, dass die Autonomie der SeniorInnen gefördert wird, Kompetenzen gestärkt (Humankapital) und neue Kontakte geknüpft (Sozialkapital) werden.

Im Jahr 2009 wurden erstmals die zuvor entwickelten Workshops mit dem Namen „Orientierungshilfe für ältere Freiwillige“ im Ausbildungszentrum des Wiener Roten Kreuzes angeboten. In diesem zweitägigen Kurs, der drei Mal angeboten wurde, wurden persönliche Kompetenzen der teilnehmenden SeniorInnen aufgezeigt und ein persönlicher Aktionsplan für zukünftiges Engagement im Alter geschmiedet. Ergebnisse: 36 teilnehmende SeniorInnen, ein funktionierendes neues Kursangebot, das einen Bedarf in der Wiener Bevölkerung deckt, und erhöhte Teilhabe an freiwilligen Aktivitäten bei den teilnehmenden SeniorInnen. Wichtig war erstens, SeniorInnen als eigene Zielgruppe der Kurse anzusprechen und den Kurs nicht für andere Altersgruppen zu öffnen, zweitens, dass sich SeniorInnen im Kurs kennenlernen konnten und nicht alleine eine neue Aktivität „angehen“ mussten, und drittens, dass sie von Anfang an – durch die Arbeit an Kompetenzprofilen und Aktionsplänen – das für sie passende Engagementfeld finden konnten.

Nach Beendigung der Kurse wurde ein Handbuch für Freiwilligen- und SeniorInnenorganisationen sowie Gemeinde und Städte erstellt, damit diese die Workshops in Zukunft selbst anbieten können. Das Handbuch beinhaltet Ablauf, organisatorische Hinweise und alle Materialien zu den Workshops und kann beim Forschungsinstitut des Roten Kreuzes bezogen werden.

Das Projekt wurde zweifach ausgezeichnet. (Siehe Seite 14)

Kontakt:

Mag^a. Katharina Resch, Bakk. (Projektleitung und Trainerin), E-Mail: katharina.resch@w.rotekruz.at

Mag^a. Monika Höglinger (Wissenschaftliche Arbeit und Trainerin), E-Mail: monika.hoeglinger@w.rotekruz.at

INFO

Finanzierung:
Gesamtprojektkosten: € 281.760
FRK-Anteil: € 52.630, davon € 39.147 von der Europäischen Kommission (GD Education and Culture) und € 13.157 vom Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz (BMASK).

Laufzeit:
12/2007 – 01/2010



PROJEKT NEW VIEW

Changing Methods in Teaching Migrants

Gesamtkoordination: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes (AT)

ProjektpartnerInnen: Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V. (DE), mhtconsult ApS (DK), Institute for Basic and Continuing Education of Health Workers (HU), EWORX S.A (EL), queraum. kultur- und sozialforschung (AT)



Ausgangspunkt des Projekts sind die wachsenden Anforderungen an Lehrkräfte in der Erwachsenenbildung, insbesondere in Ausbildungen für Pflege- und Berufsberufe: der Anteil von TeilnehmerInnen mit anderem sprachlichen, bildungs- und soziokulturellen Hintergrund nimmt zu, Ressourcen für ausgleichende Aktivitäten, wie etwa Gruppenbildung, Berücksichtigung verschiedener Lernstile oder das Einsetzen innovativer Lehrmethoden, fehlen aber; gleichzeitig ist der Austausch unter den meist freiberuflich tätigen Lehrkräften rar. Ziel von New View ist es daher, bestehende Unterrichtsmethoden zu adaptieren und/bzw. neue zu entwickeln, die ganz einfach in den Unterricht integriert werden können. Dadurch sollen gleichermaßen die Lehrkräfte entlastet und die KursteilnehmerInnen durch andere Lehransätze in ihren (Lern-) Bedürfnissen unterstützt werden. Die entwickelten Materialien werden in einem „Toolkit“ zusammengeführt und sollen auch für Lehrkräfte anderer Ausbildungen mit ähnlichen Herausforderungen nutzbar sein.

2009 wurden im Rahmen der Studie „Herausforderungen im Unterricht von heterogenen Ausbildungsgruppen in der Heimhilfe- und Pflegehilfeausbildung“ (Resch, 2009) Fragebogenerhebungen und Fokusgruppensitzungen mit Lehrkräften und Auszubildenden mit und ohne Migrationshintergrund durchgeführt sowie ManagerInnen von Ausbildungsorganisationen im Gesundheitsbereich interviewt. Die Ergebnisse wurden mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet. Der thematische Fokus lag auf der Erfassung von Herausforderungen im Umgang mit heterogenen Gruppen seitens der Lehrkräfte, auf dem Umgang mit der steigenden Anzahl von Auszubildenden mit Migrationshintergrund seitens der Ausbildungsorganisationen und auf den Chancen eines gemeinsamen Miteinanders.

Auf Basis der gewonnenen Daten wurden die dringlichsten Problemstellungen der Lehrkräfte in der Ausbildung geclustert – diese gelten als Grundlage für die 2010 durchzuführenden Workshopreihen mit Lehrkräften.

Kontakt:

Mag^a. Barbara Kuss (Gesamtkoordinatorin des EU-Projekts), E-Mail: barbara.kuss@w.rotekreuz.at
Mag^a. Katharina Resch, Bakk. (Projektleitung Österreich), E-Mail: katharina.resch@w.rotekreuz.at

INFO

Finanzierung:
Gesamtprojektkosten: € 298.000
FRK-Anteil: € 83.000, gefördert aus Mitteln der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms Lebenslanges Lernen, Grundtvig

Laufzeit:
12/2008 – 11/2010

Projekthomepage:
www.new-views.eu



PROJEKT T-MHP

Training for Mental Health Promotion

Gesamtkoordination: Work Research Centre (IE)

ProjektpartnerInnen: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes (AT), Estonian-Swedish Mental Health und Suicidology Institute (EE), EWORX S.A (GR), Workplace Safety Initiative (IE), Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (DE), National Institute for Health and Welfare (FI)

Aus Vorprojekten zur Gesundheitsförderung ist bekannt, dass seelische Gesundheit und die Aufrechterhaltung derselben immer wichtiger werden, da immer mehr Menschen von psychischen Erkrankungen betroffen sind. Bisherige Erfahrungen zeigen, dass für Personen an Schnittstellen (wie z. B. DirektorInnen in Schulen oder PersonalmanagerInnen in Betrieben) zu wenig aufbereitetes Wissen vorliegt, um Maßnahmen zur Förderung der seelischen Gesundheit für ihre SchülerInnen bzw. ihr Personal zu setzen, und um solche Maßnahmen in ihrem Umfeld anzuregen.

Spezifisches Ziel des Projekts ist es, diesem Mangel zu begegnen und einen E-Learning-Kurs zu entwickeln, der

- Schnittstellenpersonen im Schulwesen (z. B. DirektorInnen)
- Schnittstellenpersonen im Arbeitsleben (z. B. PersonalmanagerInnen)
- Schnittstellenpersonen im Alten- und Pflegebereich (z. B. TeamleiterInnen in der mobilen Pflege und Betreuung, LeiterInnen von Pflegeheimen)

bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung seelischer Gesundheit unterstützt. Der E-Learning-Kurs wird fünf Module haben: zwei verpflichtende und drei optionale Module, je nach Setting (Schule/Arbeitsplatz/Einrichtungen für Ältere).

Kontakt:

Mag^a. Katharina Resch, Bakk. (Projektleitung), E-Mail: katharina.resch@w.rotekreuz.at

Mag. Gert Lang (Wissenschaftliche Arbeit), E-Mail: gert.lang@w.rotekreuz.at

INFO

Finanzierung:

Gesamtprojektkosten: € 389.238
FRK-Anteil: € 36.228, gefördert von der Europäischen Kommission.
€ 12.076 werden national kofinanziert (Antrag gestellt).

Laufzeit:

11/2009 – 10/2011

Eingereichte Projekte

ARBEITSMARKT UND FREIWILLIGKEIT

Das FRK hat bei folgender Projekteinreichung mitgewirkt:

Programm	Titel der Einreichung	Einreichende Organisation	Status
South East Europe Program 2007-2013	Telework Tackling the Challenges of ICT Access and Digital Divide by Promoting the Spread of Telework in the SEE Co-operation Area	Hungarian Telework Association (HU)	Das Projekt befindet sich in Begutachtung.

SICHERHEIT UND NOTFALLVERSORGUNG

PROJEKT SALOMON

Methodenentwicklung zur Erfassung individueller und kollektiver Bedrohungswahrnehmungen

Konsortialführer: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes

Projektpartner: Sigmund Freud PrivatUniversität

SALOMON wurde am 30. April 2009 erfolgreich abgeschlossen. Ziel von SALOMON war es, ein Methodenkonzept zu entwickeln, mit dem individuelle und kollektive Sicherheits- und Bedrohungswahrnehmungen von Menschen mit Migrationshintergrund angemessen erfasst werden können.

Die Ergebnisse von SALOMON zeigen, dass aus sozialwissenschaftlicher Perspektive bislang sehr wenig über das subjektive (Un-)Sicherheitsempfinden und die Bedrohungswahrnehmung von MigrantInnen bekannt ist und große Forschungslücken bestehen. Künftige Forschung im Sicherheits- und Migrationskontext, die sich dieser Thematik widmet, wird daher in einem ersten Schritt eine qualitative, hypothesenentwickelnde Herangehensweise wählen müssen, um die relevanten Bedrohungs- und Gefährdungslagen von MigrantInnen zu identifizieren und zu erforschen, was die Ursachen dafür sind und welche Ängste und (Un-)Sicherheitsgefühle daraus resultieren. Neben der Frage des methodischen Zugangs muss im Forschungsprozess besonderes Augenmerk auf die Anwendung eines breiten Sicherheitsbegriffs zur Erfassung aller relevanten Gefährdungslagen gelegt werden. Darüber hinaus sind zielgruppengerechte Ansprache- und Auswahlstrategien zur Rekrutierung von MigrantInnen für Befragungen, für den Zugang zum Feld sowie für den Einsatz und die Schulung von muttersprachlichen InterviewerInnen zu empfehlen.

Kontakt:

Mag^a. Ingrid Spicker (Projektleitung), E-Mail: ingrid.spicker@w.rotekreuz.at

Edith Enzenhofer (Wissenschaftliche Arbeit), E-Mail: edith.enzenhofer@w.rotekreuz.at



INFO

Finanzierung:

Gesamtprojektkosten: € 122.700
FRK-Anteil: € 73.200, beauftragt im Sicherheitsforschungs-Förderprogramm KIRAS vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT)

Laufzeit:

05/2007 – 04/2009

Homepage:

www.kiras.at



PROJEKT SALOMON NEXT STEP

Studie zur subjektiven Bedrohungswahrnehmung von MigrantInnen

Konsortialführer: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes

ProjektpartnerInnen: Sigmund Freud PrivatUniversität, SORA – Institute for Social Research and Analysis

SALOMON Next Step wurde am 31. Dezember 2009 erfolgreich abgeschlossen.

Ziel war es, zu erforschen, welche Aspekte von (Un-)Sicherheit für Menschen mit Migrationshintergrund relevant sind und welche Faktoren die Qualität und das Ausmaß der erlebten (Un-)sicherheit, Angst und Bedrohung beeinflussen.

Im Rahmen des Projekts wurde eine qualitative Studie (36 problemzentrierte Interviews mit MigrantInnen) durchgeführt und ein standardisierter Fragebogen zur Erfassung von



INFO

Finanzierung:

Gesamtprojektkosten: € 149.530
FRK-Anteil: € 92.529, beauftragt im Sicherheitsforschungs-Förderprogramm KIRAS vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT)

Laufzeit:

07/2008 – 12/2009

Homepage:

www.kiras.at

Bedrohungswahrnehmungen von MigrantInnen entwickelt. Darüber hinaus wurden Empfehlungen für Forschung, Politik und Praxis formuliert. Zum Abschluss des Projekts wurde am 20. November 2009 die Tagung „Angst in der Fremde: Neue Herausforderungen für die Sicherheits- und Migrationsforschung“ durchgeführt und ein Tagungsband erstellt.

Die Ergebnisse von SALOMON Next Step bestätigen, dass (Un-)Sicherheit und Angst aus der Perspektive von Menschen mit Migrationshintergrund multifaktoriell bedingt sind und als überaus komplexe Phänomene erlebt und beschrieben werden. Insbesondere sind Konstellationen, die im Zusammenhang mit dem aufenthaltsrechtlichen Status, einer instabilen Rechtslage, den Phänomenen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Islamophobie sowie dem Verhältnis zur Polizei sowie zu Behörden und öffentlichen Institutionen stehen, für das Erleben von Unsicherheit und Angst maßgeblich. Die individuellen Bewältigungsstrategien und Ressourcen im Umgang mit Belastungen, Angst und Unsicherheit sind sehr unterschiedlich. Sie reichen von aktiven Problemlösestrategien und der Suche nach professioneller und emotionaler Unterstützung über ein Erdulden von schwierigen Situationen und ängstlichen Rückzug bis hin zum Herunterspielen der Bedeutung von Problemen. Unterstützende soziale Kontakte (Freundschaften, stabile Partnerschaften, sichere familiäre Bindungen) gewinnen eine besondere Bedeutung und haben das Potenzial, einen Teil der allgemeinen Verunsicherung im Migrationsprozess abzufedern.



Kontakt:

Mag^a. Ingrid Spicker (Projektleitung), E-Mail: ingrid.spicker@w.rotekreuz.at

Edith Enzenhofer (Wissenschaftliche Arbeit), E-Mail: edith.enzenhofer@w.rotekreuz.at

PROJEKT SIMRAD.NBC

Simulations- und Informationssystem zum Administrieren von Hilfeinheiten bei Katastrophen – im Fokus auf ABC-Bedrohungen

Gesamtkoordination: Creative BITS Mihalits und Roth OEG

ProjektpartnerInnen: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes, J. Kepler Universität Linz (Inst. für Telekooperation), Rotes Kreuz – LV Oberösterreich, Feuerwehr Schwechat Mitte, Ziehesberger Elektronik, EMPL Fahrzeugwerk GmbH

Das Ziel des mit Oktober 2009 erfolgreich beendeten KIRAS-Projekts SimRad.NBC war es, die wissenschaftliche Basis für ein Informations- und Simulationssystem zum Management von Katastropheneinheiten mit dem Schwerpunkt auf nukleare, biologische und chemische Bedrohungen zu entwickeln und zu testen. An Hand vorliegender Simulationstechnologien wurde das Zusammenspiel zwischen Mensch und Technik erforscht und dargestellt sowie versucht, bedürfnis- und nutzerInnenorientierte Modelle zum optimierten Training und zur Kommunikation in ABC-Schadenslagen zu generieren.

Das Forschungsinstitut war anfangs im Bereich der Basisrecherche zur Erhebung und Analyse von wesentlichen Einflussfaktoren aktiv. Eine Interview-Serie mit ExpertInnen aus dem ABC-Trainingsbereich von Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei und Bundesheer, in der nach Bedürfnissen und Wünschen zu Praxisnähe und NutzerInnenfreundlichkeit gefragt wurde, untermauerte die Forschung und Entwicklung im technischen Bereich.



INFO

Finanzierung:

Gesamtprojektkosten: € 492.000
FRK-Anteil: € 56.332, Sicherheitsforschungs-Förderprogramm KIRAS (Programmlinie 2) vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT)

Laufzeit:

11/2007-10/2009



Sowohl das rege kollegiale Interesse und die positiven Reaktionen auf die Präsentation der vorläufigen Ergebnisse in der Fachöffentlichkeit, machen deutlich, dass die SimRad-Projektreihe einen wichtigen Aspekt in der Sicherheitslandschaft Österreichs abdecken kann.

Kontakt:

Drⁱⁿ. Karin Rainer (Projektleitung), E-Mail: karin.rainer@w.rotekreuz.at

Mag^a. Nadine Sturm (Wissenschaftliche Arbeit), E-Mail: nadine.sturm@w.rotekreuz.at

Mag. Stefan Schönhacker (Wissenschaftliche Arbeit)

PROJEKT SIMRAD.COMP

**Simulations- und Informationssystem zum Administrieren von Hilfeinheiten bei Katastrophen –
Erforschung von Systemkomponenten zur Überprüfung der Einsatztauglichkeit der SimRad-Technologie**

Gesamtkoordination: Creative BITS Mihalits und Roth OEG

ProjektpartnerInnen: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes, J. Kepler Universität Linz (Inst. für Telekooperation), Rotes Kreuz – LV Oberösterreich, Feuerwehr Schwechat Mitte, Ziehesberger Elektronik, Oberösterreichische Ferngas AG

Das Ziel des im Oktober 2009 gestarteten KIRAS-Projekts SimRad.COMP ist es, die im Vorgängerprojekt SimRad.NBC generierte wissenschaftliche Basis für ein Informations- und Simulationssystem zum Management von Katastropheneinheiten zu testen und Komponenten auf deren Einsatztauglichkeit zu überprüfen.

Das bewährte Projektteam entwickelt und adaptiert in SimRad.COMP Komponenten zur Verifikation der SimRad-Technologie für ein effektives Management von Einsatzorganisationen in Katastrophensituationen, für die Simulation von Katastrophen sowie für ein realistisches Training von Krisensituationen und den Realfall. Sie können als Vorstufe zu Prototypen für Geräte zum optimierten Katastrophenmanagement betrachtet werden. In weiterer Folge können durch SimRad.COMP Geräte und Vorgehensweisen entwickelt und optimiert werden, die die Effizienz von Einsatzorganisationen maximieren und sie optimal unterstützen.

Die Hauptaufgabe des FRK liegt neben der sozialwissenschaftlichen Begleitung in der nutzerInnen-nahen Bedürfniserhebung. Durch diese Verknüpfung von wissenschaftlich analysiertem Hintergrund, technischen Möglichkeiten und bedürfnisorientierter Perspektive sollen auch die Ergebnisse nicht nur technologisch, sondern auch nachhaltig in der Praxis den optimalen Nutzen erbringen.

SimRad.COMP liefert damit einen wesentlichen Beitrag zu einem praktikablen IT- und Führungssystem, das die Wirksamkeit und Zusammenarbeitsfähigkeit von Einsatzorganisationen in Training und Realsituation evaluieren und erhöhen kann.

Kontakt:

Mag^a. Nadine Sturm (Projektleitung), E-Mail: nadine.sturm@w.rotekreuz.at

Drⁱⁿ. Karin Rainer (Wissenschaftliche Arbeit), E-Mail: karin.rainer@w.rotekreuz.at



INFO

Finanzierung:

Gesamtprojektkosten: € 760.960
FRK-Anteil: € 75.261, Sicherheitsforschungs-Förderprogramm KIRAS (Programmlinie 3) vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT)

Laufzeit:

10/2009-09/2011



PROJEKT CAST

Comparative Assessment of Security-centered Training Curricula for First Responders on Disaster Management in the EU

Vergleichende EU-weite Erhebung sicherheitszentrierter Ausbildungslehrgänge der Einsatzkräfte im Katastrophenschutz

Gesamtkoordination: Paris-Lodron Universität Salzburg (AT)

ProjektpartnerInnen: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes (AT), Advisers to Executives (AT), Hamburg Fire Service College (DE), Fraunhofer Gesellschaft für angewandte Forschung e.V. (DE), BMLV/HVS (AT), International Security Competence Centre (AT), University of Defense Brno (CZ), Corvinus University of Budapest (HU), SAAB Training Systems (SE), Swedish Counter Terrorist Unit (SE), Diamond Aircraft Industries (AT), TECNATOM S.A. (ES), Sigmund Freud PrivatUniversität (AT)

Sind unsere Einsatzkräfte ausreichend auf Katastrophen vorbereitet? Diese Frage steht im Zentrum des EU-Forschungsprojekts CAST, das im Juli 2009 in Salzburg gestartet wurde. Die Leitung des Projekts, das im 7. Forschungsrahmenprogramm der EU gefördert wird, hat die Universität Salzburg übernommen. Insgesamt sind 14 PartnerInnen aus sechs EU-Ländern in die Arbeiten eingebunden, darunter auch das Forschungsinstitut des Roten Kreuzes.

Die erste Phase des Projektes CAST begann mit einem EU-weiten Vergleich der Ausrüstung und Ausbildung von Ersteinsatzkräften (FR), mit dem Schwerpunkt auf der Bewältigung von Großschadenslagen. Das Forschungsinstitut des Roten Kreuzes beschäftigt sich hierbei insbesondere mit der Organisation und dem Training von Ersteinsatzkräften. Zur Erhebung von Basisdaten betreffend die Ausrüstung und Organisation der Ersteinsatzkräfte in der Europäischen Union wurde ein Online-Fragebogen entwickelt. Parallel zur Ausarbeitung des Fragebogens wurde eine umfassende Adressenrecherche aller betreffenden Ersteinsatzkräfte in der Europäischen Union vorgenommen. Nach dem Start der Online-Befragung im November 2009 werden erste Ergebnisse im 1. Quartal des Jahres 2010 erwartet. Das zweite Projektmeeting fand im Dezember 2009 in Wien statt.

Kontakt:

Mag. Alexander Schwille (Projektleitung), E-Mail: alexander.schwille@w.rotekreuz.at
Mag^a. Nadine Sturm (Wissenschaftliche Arbeit), E-Mail: nadine.sturm@w.rotekreuz.at
Drⁱⁿ. Karin Rainer (Wissenschaftliche Arbeit), E-Mail: karin.rainer@w.rotekreuz.at

INFO

Finanzierung:

Gesamtprojektkosten: € 1.974.670
FRK-Anteil: € 159.500, Europäische Kommission, Department Energy & Industry (7. Forschungsrahmenprogramm). € 20.680 Zusatzfinanzierung durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMVIT).

Laufzeit:

07/2009 – 06/2011

Projekthomepage:

www.castproject.eu



PROJEKT MAUSRAD

Erhebung von Maßnahmen zur Eindämmung nichtradiologischer Auswirkungen bei radiologischen Notstandssituationen in Österreich

Gegenstand des Projekts MAUSRAD war die Erstellung eines Hintergrundpapiers zum Thema „Erhebung von Maßnahmen zur Eindämmung nichtradiologischer Auswirkungen bei radiologischen Notstandssituationen in Österreich“. Im Mittelpunkt standen also die psychologischen und sozialen Auswirkungen von Strahlenunfällen.

Das Projekt gliederte sich in drei Arbeitspakete:

Arbeitspaket 1: Erhebung möglicher nichtradiologischer Auswirkungen von radiologischen Notstandssituationen. Dabei wurden mit Hilfe der einschlägigen Fachliteratur radiologische Zwischenfälle der vergangenen Jahrzehnte in Hinblick auf psychische und soziale Auswirkungen untersucht.

Arbeitspaket 2: Recherche und Auflistung der in Österreich vorhandenen Einrichtungen nach Bundesland und deren Kapazitäten und Leistungsspektrum. Es erfolgte eine systematische Erfassung derjenigen Institutionen, die psychosoziale Betreuung für die Bevölkerung, aber auch für Einsatzkräfte anbieten.

Arbeitspaket 3: Ermitteln der dafür jeweils vorgesehenen Maßnahmen, insbesondere Erstellen organisatorischer Regelungen für die psychische Betreuung von Interventionspersonal und der Bevölkerung. Mit Hilfe von einschlägiger Fachliteratur sowohl aus dem Bereich Strahlenschutz als auch aus dem Fachgebiet der psychosozialen Notfallhilfe wurden Empfehlungen für Maßnahmen abgeleitet.

Das Projekt ist eine Hintergrundarbeit für die Erstellung des gesamtstaatlichen Interventionsplans für radiologische Notstandssituationen.

Kontakt:

Mag. Stefan Schönhacker (Projektleitung)

Drⁱⁿ. Karin Rainer (Wissenschaftliche Arbeit), E-Mail: karin.rainer@w.rotekreuz.at

INFO

Finanzierung:

Auftrag des Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Abteilung Strahlenschutz (BMLFUW)

Laufzeit:

05/2009 – 10/2009

PROJEKT SICHER AKTIV

Entwicklung eines bedarfs- und bedürfnisorientierten Zivilschutzkurses für BürgerInnen zum Schutz kritischer Infrastruktur in Österreich

Gesamtkoordination: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes

Projektpartner: Ausbildungszentrum des Wiener Roten Kreuzes

Im November 2009 startete das FRK mit einem Kickoff-Meeting das KIRAS-Projekt „Sicher aktiv“, das zusammen mit dem Ausbildungszentrum des Wiener Roten Kreuzes innerhalb von zwei Projektjahren durchgeführt wird.

Das Projekt verfolgt das Ziel, entsprechend den Vorgaben der österreichischen Sicherheits- und Verteidigungsstrategie, einen die bisherigen Angebote ergänzenden, bedarfs- und bedürfnisorientierten Zivilschutzkurs für die Bevölkerung zu entwickeln. Grundlegend innovativ ist dabei das Anknüpfen am Bedarf der BetreiberInnen von Anlagen der kritischen Infrastruktur bezüglich des von ihnen erwünschten Verhaltens der Bevölkerung im Krisenfall.



INFO

Finanzierung:

Gesamtprojektkosten: € 118.751
FRK-Anteil: € 59.109, Sicherheitsforschungs-Förderprogramm KIRAS (Programmlinie 4) vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT)

Laufzeit:

11/2009 – 10/2011

Im Fall des Projektes wurden die BetreiberInnen der kritischen Infrastruktur „Gesundheitswesen“ ausgewählt, um deren Wünsche zum adäquaten Verhalten der BürgerInnen Österreichs in spezifischen und allgemeinen Krisensituationen zu erheben. Diese aus der Praxis kommenden Wünsche sollen in einem Kurskonzept zusammengefasst und in Kooperation mit den AnbieterInnen von allgemeinen Kursen optimiert werden. Dadurch sollen Ressourcen im Gesundheitssystem für die rasche und stabile Notfallversorgung frei werden und damit eine gezielte Krisenbewältigung erleichtert werden.

Das zu erarbeitende modulare Kurskonzept ermöglicht es darüber hinaus, unmittelbar auf die Interessen, Sicherheitsbedürfnisse und Ängste der Bevölkerung einzugehen. Die regionale Durchführung der Kurse fördert die „Resilient Society“ und stärkt somit die „dritte Säule“ des Zivilschutzes. Das Ergebnis des Projekts besteht aus einem bedarfs- und bedürfnisorientierten, modular aufgebauten Kurs mit Lehr- und Lernunterlagen und Präsentationen.



Kontakt:

Drⁱⁿ. Karin Rainer (Projektleitung), E-Mail: karin.rainer@w.rotekreuz.at

Mag^a. Nadine Sturm (Wissenschaftliche Arbeit), E-Mail: nadine.sturm@w.rotekreuz.at

Eingereichte Projekte

SICHERHEIT UND NOTFALLVERSORGUNG

Folgende Projekte wurden entweder vom FRK selbst eingereicht oder das FRK wurde eingeladen, als Partnerorganisation mitzuarbeiten.

Programm	Titel der Einreichung	Einreichende Organisation	Status
KIRAS Sicherheitsforschung	IDEMÖ – Identifikation mit Österreich bei jungen StaatsbürgerInnen mit und ohne Migrationshintergrund als Beitrag zur Sicherheit in Österreich	FRK	Das Projekt wurde bewilligt und startet 2010.
KIRAS Sicherheitsforschung	ORESP – Organizational Response to Heat Waves	ÖRK	Das Projekt wurde bewilligt und startet 2010.
KIRAS Sicherheitsforschung	SECRET – Search for Critical Events in Video Archives	Austrian Research Centers GmbH – ARC	Das Projekt wurde bewilligt und startet 2010.
7. Forschungsrahmenprogramm	NEW – Networking the Emergency Management Community and the Wider Community of Experts in Emergency	MDA (Roter Davidstern)	Das Projekt befindet sich in Begutachtung.
7. Forschungsrahmenprogramm	save.network – Towards an Integrated Network Identifying Future Developments Research Fields and Technologies in “Aftermath Crises Management”	AustriaTech	Das Projekt befindet sich in Begutachtung.
7. Forschungsrahmenprogramm	FUSECOM – Future Security Technologies Competition	FUNDACIÓN ROBOTIKER	Das Projekt befindet sich in Begutachtung.

BERATUNGEN UND EVALUATIONEN

BERATUNG IN DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Das Forschungsinstitut brachte 2009 wieder seine Kompetenz im Prozess- und Projektmanagement sowie die Kenntnisse und Erfahrungen bei Themen wie Gesundheitsförderung und Versorgungsstrukturen in die Beratung von Organisationen im Gesundheits- und Sozialbereich ein.

Die Leistungen umfassten:

- Prozess- und Fachberatung in der betrieblichen Gesundheitsförderung
- Konzeption und Moderation von Gesundheitszirkeln und Planungsworkshops
- Fachberatung im Projektmanagement
- Coaching von Projektleitungen und -teams



Referenzen:

VertretungsNetz, Rudolfinerhaus-BetriebsGmbH

MODERATIONEN

Einzelne MitarbeiterInnen des FRK werden von unterschiedlichen Organisationen sowohl für Moderationen von Workshops als auch für Moderationen von Fachtagungen angefragt.

Beispielsweise hat Mag^a. Gabriele Sprengseis, MSc folgende Veranstaltungen moderiert:

- 18.03.2009 Konferenz „Gewalt gegen ältere Frauen“, Wiener Rathaus
- 29.06.2009 „Sicherheitsforschung in Europa im Praxistest“,
Sigmund Freud PrivatUniversität Wien
- 20.11.2009 Tagung „Angst in der Fremde“, Sigmund Freud PrivatUniversität Wien



ABZ FEEDBACKBÖGEN

Auswertung der Kurs-Feedbackbögen des Ausbildungszentrums des Wiener Roten Kreuzes

Wie schon im Vorjahr begonnen, wurden im Jahr 2009 Feedbackbögen von TeilnehmerInnen an Erste-Hilfe-Kursen aus dem Herbst und Winter 2008 ausgewertet und die Ergebnisse in einem ergänzenden Tabellenband dargestellt.

Beim gemeinsamen Klausurtag von MitarbeiterInnen des ABZ und FRK wurde die Verwendung einer Evaluationssoftware für die Befragungen diskutiert und Erfahrungen dazu ausgetauscht.

EVALUATION „COMMUNITY CARE FOR CHILDREN WITH DISABILITIES“

Zwischen- und Endevaluation des Projekts

„Gemeinwesenorientierte Dienste für Kinder mit Behinderungen in Weißrussland“

Gesamtkoordination: Österreichisches Rotes Kreuz (Desk Osteuropa und Balkan)

ProjektpartnerInnen: Belarussisches Rotes Kreuz (International Relations Department), Slowakisches Rotes Kreuz, Forschungsinstitut des Roten Kreuzes (AT)

Ziel des Projekts ist die strukturelle Unterstützung von Familien mit behinderten Kindern in Grodno, Weißrussland, und der Aufbau von Gesundheits- und sozialen Diensten zur Unterstützung der Kinder mit Behinderungen. Im Bezirk Grodno leben von insgesamt über 1 Million EinwohnerInnen zirka 60.000 mit einem Behindertenstatus. 27 % davon sind Kinder unter 18 Jahren.

INFO

Finanzierung:

gefördert vom Österreichischen Roten Kreuz und von der Austrian Development Agency (ADA)

Laufzeit:

01/2009 – 12/2010

Das Forschungsinstitut des Roten Kreuzes hat im Frühjahr 2009 eine Bedarfserhebung in Grodno durchgeführt. Einige Ergebnisse hier im Kurzüberblick:

Formale Hilfsangebote durch medizinisches oder pflegerisches Personal sind zwar vorhanden, jedoch lückenhaft: Die meisten Familien mit behinderten Kindern in Grodno erhalten lediglich einmal pro Monat Hilfe durch eine/n praktische/n Arzt/Ärztin. Für den Rest des Monats sind die Familienangehörigen völlig auf sich allein gestellt. Drei Viertel der befragten Personen gaben an, dass sie sich die Pflege- und Betreuungstechniken für ihr Kind selbst und ohne fremde Hilfe angeeignet hätten. Das deutet darauf hin, dass soziale Unterstützungssysteme generell schwach ausgeprägt sind und Familien kaum Hilfestellung bei der täglichen Arbeit mit dem Kind geboten wird. Zumindest wird ein Drittel der Familien (35 %) von ihren Verwandten in der Kindesbetreuung und -pflege unterstützt und weitere 10 % von FreundInnen.

Auf die Frage nach dem Ausmaß an humanitärer Hilfe gaben die befragten Familien an, dass sie großen Bedarf an Unterstützung hätten. 77 % äußerten materielle Bedürfnisse, was sich hauptsächlich in Form von Lebensmitteln, Pflege- und Heilbehelfen für die Kinder, Kleidung und Hygieneprodukten ausdrückte.

Nach Abschluss der Bedarfserhebung im April 2009 wurden die Ergebnisse im Projektteam reflektiert und Schritte zur Verbesserung der Situation der Zielgruppe gesetzt. Es wurde ein Tageszentrum renoviert und im Sommer 2009 eröffnet.

Mobile Pflege und Betreuung wurde für 54 Familien durch das Weißrussische Rote Kreuz übernommen – diese Familien erhalten nun regelmäßige Unterstützung durch PsychologInnen, SozialarbeiterInnen, Pflegekräfte oder andere Personen. Multidisziplinäre Pflege- und Betreuungsteams sind im Aufbau. 62 Vitamin- und Medikamentenpäckchen und 300 Hygienepäckchen wurden an die Familien mit dem größten Bedarf verteilt.

Die Ergebnisse der Zwischenevaluation liegen Anfang 2010 vor.

Kontakt:

Mag^a. Katharina Resch (Evaluatorin), E-Mail: katharina.resch@w.roteskreuz.at



GERIATRIEKONGRESS 2009

4. Gemeinsamer österreichisch-deutscher Geriatriekongress

10. Wiener Internationaler / 17. Deutscher / 9. Österreichischer Geriatriekongress

Der Wiener Internationale Geriatriekongress 2009 stand unter dem Motto „Alter Mensch – neue Technologien“. Dieses Motto nahm zunächst Bezug auf das aktuelle EU-Rahmenprogramm, wo vor allem die medizinische und psychosoziale Versorgung mittels innovativer Konzepte der Technologieentwicklung verbessert werden sollte. Technologieentwicklung bezieht sich somit nicht nur auf die Technik an sich, sondern auch auf Kommunikationsstrukturen, moderne Galeniken, Applikationsformen von Medikamenten. Verbunden mit diesen neuen Techniken verändert sich aber auch das Machbare. Mit dem Machbaren werden neue Ansprüche an ethische Entscheidungsprozesse gestellt. In diesem Sinne wurden State of the Art Lectures, Themensessions mit Darstellung aktueller wissenschaftlicher Projekte, aber auch gut etablierter Methoden abgehalten.

Besondere Highlights waren die beiden Podiumsdiskussionen:

1. Multimedikation – Benefit oder Risiko

Hier haben medizinische ExpertInnen, PharmazeutInnen, und PharmakologInnen sowie Vertreter der AGES und der Pharmig miteinander dieses hochkomplexe Thema diskutiert.

2. Die Rolle und Verantwortung von NPOs in einer älter werdenden Gesellschaft

Hier wurde die Vormittagsthemen, nämlich die Rahmenbedingungen und Recht für Betreuung und Pflege sowie das Nachmittagsthema „Spannungsfeld Palliativ Care – Notfall, Reanimation und Alter – ethische Aspekte von ExpertInnen aller betroffenen Berufsgruppen mit Sozialminister Rudolf Hundsdorfer diskutiert. PräsidentInnen des Deutschen, des Österreichischen und Schweizer Roten Kreuzes waren hier wesentliche AkteurInnen.

Insgesamt konnten 686 TeilnehmerInnen registriert werden.

Durch die enge Kooperation mit allen deutschsprachigen Geriatriegesellschaften konnte diese nun größte deutschsprachige Tagung für Geriatrie und Gerontologie ausgerichtet werden. Dies spiegelt sich auch in der Zahl der internationalen TeilnehmerInnen wider.

So haben 112 KollegInnen aus Deutschland, 22 aus der Schweiz und 8 aus den Niederlanden teilgenommen.

Insgesamt war der Ort, das Congress Center, Messe Wien großzügig und kommunikationsfördernd, es gab ausreichend Raum, vielleicht ein wenig zu wenig Zeit für einen informellen Gedankenaustausch. Das vielfältige Tagungsprogramm regte jedoch, unterstützt durch den Science Market Place, die wissenschaftlich orientierte Vernetzung an.

Das Tagungsprogramm sowie die Abstracts sind als Download unter <http://www.geriatrie-online.at> erhältlich.

Prim. Drⁱⁿ. Katharina Pils, Chefärztin des Österreichischen Roten Kreuzes, Kongresspräsidentin

Kontakt:

Ilse Howanietz, E-Mail: ilse.howanietz@wienkav.at



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

BUCHPRÄSENTATION „GESUNDHEITSFÖRDERUNG AUF ZEITREISE“

Am 11. November 2009 präsentierte das Forschungsinstitut sein neues Buch „Gesundheitsförderung auf Zeitreise. Herausforderungen und Innovationspotenziale auf dem Weg in die Zukunft“, herausgegeben von Ingrid Spicker und Gert Lang im Verlag facultas.wuv. Es ist mittlerweile das dritte Buch in der Spezialreihe „Gesundheitsförderung“ und mit dem von Prof. Christian Kvasnicka gestalteten Cover auch künstlerisch wieder interessant.

Mag. Alexander Lang und Mag^a. Gabriele Sprengseis begrüßten die Gäste und führten in den Abend ein. Dennis Beck, Geschäftsführer der neuen Wiener Gesundheitsförderung, würdigte die Publikation und die vielfältigen Impulse des Forschungsinstituts in der Gesundheitsförderungslandschaft. Für Facultas sprach Mag^a. Cornelia Posch, die sich für die gute Zusammenarbeit bei diesem mittlerweile dritten gemeinsamen Buch bedankte. Mag^a. Ingrid Spicker und Mag. Gert Lang betonten, dass das Buch durch die Spannweite der Themen in den Beiträgen sicherlich viele LeserInnen aus unterschiedlichen Feldern ansprechen wird, und bedankten sich bei den AutorInnen. Insgesamt ein gelungener Abend, zu dem nicht zuletzt das Sponsoring durch Pago und Doll's Blumen beigetragen hat.



„LIVING BOOKS“: MITEINANDER REDEN STATT ÜBEREINANDER

Die breite Öffentlichkeit konnte die Ergebnisse von SALOMON Next Step im Rahmen von „living books“ am 4. Dezember 2009 in der Wiener Hauptbücherei kennenlernen. „Living books“ basiert auf dem Konzept einer „lebenden Bücherei“: Die „Bücher“ sind Menschen, die persönliche oder berufliche Erfahrungen zu einem Thema weitergeben, und die „LeserInnen“ (die BesucherInnen der Veranstaltung) können diese „Bücher“ für persönliche Gespräche in Kaffeehausatmosphäre „ausleihen“. Dieses attraktive und offene Konzept trug zu einem angeregten inhaltlichen Austausch zwischen der Studienautorin Edith Enzenhofer und vielen BesucherInnen bei.



NEUE WEBSITE UND IMAGEFOLER

Unter www.frk.or.at gelangen seit Herbst 2009 alle Interessierten direkt auf die Homepage des Forschungsinstitutes. Zu jedem aktuellen Forschungsprojekt wurde ein eigenes Factsheet erstellt und veröffentlicht. Auch viele abgeschlossene Projekte finden sich unter den Forschungsschwerpunkten. Auch der neu gestaltete Imagefolder ist auf der Homepage verfügbar.

VORTRÄGE UND POSTERPRÄSENTATIONEN

- Chroust, Gerhard, Karin Rainer, Markus Roth, Stefan Schönhacker und Peter Ziehesberger, 2009:**
SimRad.NBC – Simulations- und Informationssystem zum Administrieren von Hilfeinheiten bei Katastrophen (im Fokus auf ABC-Bedrohungen). Leben mit Strahlung – von den Grundlagen zur Praxis. 6. Gemeinsame Tagung des Österreichischen Verbandes für Strahlenschutz ÖVS und des Deutsch/Schweizerischen Fachverbandes für Strahlenschutz FS mit Workshop der Österreichischen Gesellschaft für Medizinische Physik ÖGMP. Tirol, Alpbach: Fachverband für Strahlenschutz.
- Chroust, Gerhard, Stefan Schönhacker, Karin Rainer, Markus Roth und Peter Ziehesberger, 2009:**
Dependable Systems, Emergency Interventions, and Organizational Processes. IDIMIT-2009, System and Humans – A Complex Relationship – 17th Interdisciplinary Information Management Talks. Linz: Trauner Verlag.
- Chroust, Gerhard, Stefan Schönhacker, Karin Rainer, Nadine Sturm, Markus Roth und Peter Ziehesberger, 2009:** Simulation as a New Approach to First Responders Training. International Conference on Computational Intelligence, Modelling and Simulation. Brno: IEEE Computer Society.
- Enzenhofer, Edith, Diana Braakmann und Christina Kien, 2009:** SALOMON Next Step: Projektergebnisse. Angst in der Fremde. Neue Herausforderungen für die Sicherheits- und Migrationsforschung (20. November 2009). Wien: SFU Sigmund Freud PrivatUniversität Wien.
- Haslinger-Baumann, Elisabeth, 2009a:** Hautpflege bei Inkontinenz (11. Februar 2009). Tagung der Pflegedirektoren. Wien: Ausbildungszentrum der Barmherzigen Brüder.
- Haslinger-Baumann, Elisabeth, 2009b:** Hautpflege bei Inkontinenz, evidence-basierte Maßnahmen für die pflegerische Praxis. Halle/Saale: Kongress „Pflegebedürftig in der Gesundheitsgesellschaft“ (28. März 2009).
- Haslinger-Baumann, Elisabeth und Evelin Burns, 2009:** Mundpflege, evidence-basierte Maßnahmen für die pflegerische Praxis (8. Mai 2009). Wien: Geriatriekongress 2009.
- Lang, Gert, 2009a:** Implementing Mental Health Promotion. Experiences from the ProMenPol Field Trials. Promotion of Mental Health – Improving Practice and Policy. 1. ProMenPol-Conference: Promoting and Protecting Mental Health, Supporting Policy through Integration of Research, Current Approaches and Practices (Berlin, 8./9. Oktober 2009). Berlin: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin.
- Lang, Gert, 2009b:** „healthPROelderly“ Leitlinien. Gesundheitsförderung für ältere Menschen planen und umsetzen. Pflege über die Grenzen hinaus. Was können wir voneinander lernen? 18. Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegekongress (17.-19. Juni 2009). Villach: Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband.
- Lang, Gert, 2009c:** Persönliche Praxiserfahrungen aus außeruniversitären Forschungseinrichtungen (4. Mai 2009). Methoden der empirischen Sozialforschung. Wien: Institut für Soziologie, Universität Wien.
- Resch, Katharina, 2009a:** Aktuelle Herausforderungen in der Ausbildung zur Heimhilfe und Pflegehilfe aus Sicht der Leitung, Lehrkräfte und Auszubildenden. Eine vernetzte Analyse. Wien: Pflegekongress 2009.
- Resch, Katharina, 2009b:** Ausbildung von MigrantInnen im Gesundheitssektor: Herausforderungen für Ausbildungsorganisationen, Lehrkräfte und Auszubildende. 12. wissenschaftliche Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Public Health. „Migration, Kultur und Gesundheit. Chancen, Herausforderungen und Lösungen“ (24.-25. Sept. 2009). Linz: Österreichische Gesellschaft für Public Health.
- Resch, Katharina und Gert Lang, 2009:** Nachhaltige und zielgruppenspezifische Gesundheitsförderungsprojekte für ältere Menschen planen und umsetzen. Ergebnisse des healthPROelderly Projekts. Wien: Geriatriekongress 2009.
- Schopf, Anna, 2009a:** Von der Gratwanderung zwischen pflegen und wehtun. Ergebnisse des internationalen Daphne-Projektes „Breaking the taboo“. Ein schmaler Grat – Gewalt in der häuslichen Pflege. Informationsveranstaltung (24. Nov. 2009). Stuttgart: Landeshauptstadt Stuttgart, Stabsstelle für individuelle Chancengleichheit von Frauen und Männern.

- Schopf, Anna**, 2009b: Wie können MigrantInnen als Zielgruppe für lokale gesundheitsfördernde Angebote besser erreicht werden? Erste Ergebnisse aus dem Projekt „Healthy Inclusion“. 12. Wissenschaftliche Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Public Health. „Migration, Kultur und Gesundheit. Chancen, Herausforderungen und Lösungen“ (24.-25. Sept. 2009). Linz: Österreichische Gesellschaft für Public Health.
- Schopf, Anna und Erentraud Lehner**, 2009: Das Projekt „Breaking the Taboo“: Aktivitäten und Ergebnisse aus Österreich. Gewalt gegen ältere Frauen in der Familie: Erkennen und Handeln. Wien: Rathaus Wien, Forschungsinstitut des Roten Kreuzes.
- Spicker, Ingrid** (2009): Argumentarium für Gesundheitsförderung im kommunalen Setting in Österreich mit Fokus auf ältere Menschen 60+. Zwischenergebnisse. Symposium „Alter: Dem Potenzial Möglichkeiten geben“, 10. Dez. 2009. Wien: Wiener Gebietskrankenkasse.
- Spicker, Ingrid und Gert Lang** (2009): Argumentarium für Gesundheitsförderung. ExpertInnen-Workshop, 2. März 2009. Wien: Fonds Gesundes Österreich.
- Sprengseis, Gabriele**, 2009a. Moderation der Veranstaltung Angst in der Fremde. Neue Herausforderungen für die Sicherheits- und Migrationsforschung (20. November 2009). Wien: Sigmund Freud PrivatUniversität Wien.
- Sprengseis, Gabriele**, 2009b: eHealth in Österreich – Innovationsführerschaft oder Bummelzug? 12. GIT-Gabelfrühstück des Austrian Institute of Technology (1. Juli 2009). Wien: Tech Gate.

BÜCHER, BUCHBEITRÄGE, STUDIEN

- Haslinger-Baumann, Elisabeth und Hanna Mayer**, 2009: Gesundheitsförderung als Aufgabe der professionellen Pflege. S. 240-250.
In: Spicker, Ingrid und Gert Lang (Hg.): Gesundheitsförderung auf Zeitreise. Herausforderungen und Innovationspotenziale auf dem Weg in die Zukunft. Wien: Facultas.
- Kuss, Barbara**, 2009a: Healthy Inclusion. Entwicklung von Empfehlungen für einen verbesserten Zugang von MigrantInnen zu Gesundheitsangeboten. S. 134-151.
In: Räskey, Eva (Hg.): Gesundheit hat Bleiberecht. Wien: Facultas.
- Kuss, Barbara**, 2009b: Und ich bin doch gesund! Stärkung salutogener Ressourcen chronisch kranker Menschen im Krankenhaus. S. 144-155.
In: Spicker, Ingrid und Gert Lang (Hg.): Gesundheitsförderung auf Zeitreise. Herausforderungen und Innovationspotenziale auf dem Weg in die Zukunft. Wien: Facultas.
- Kuss, Barbara und Doris Pfabigan**, 2009: Sprache hat viele Dimensionen. Von sprachtheoretischen Hintergründen und gesellschafts- und bildungspolitischen Rahmenbedingungen zu konkreten Impulsen für die Unterrichtspraxis. S. 177-190.
In: Schnepf, Wilfried und Ilsemarie Walter (Hg.): Multikulturalität in Pflege und Gesellschaft. Wien: Böhlau.
- Lang, Gert**, 2009: Gesundheitsförderung in Wissenschaft, Politik und Praxis: Was die Interaktion der AkteurInnen erfolgreich macht. S. 218-228.
In: Spicker, Ingrid und Gert Lang (Hg.): Gesundheitsförderung auf Zeitreise. Herausforderungen und Innovationspotenziale auf dem Weg in die Zukunft. Wien: Facultas.
- Lang, Gert**, 2010: Lebensqualität im Altenpflegeheim: Typologische Befunde für deren Gestaltung.
In: Ehalt, Hubert Christian, Gilbert Norden, Christoph Reinprecht und Hilde Weiss (Hg.): Lebensqualität in modernen Gesellschaften. Wien: in Druck.

- Rainer, Karin, Nadine Sturm, Stefan Schönhacker und Gerhard Chroust**, 2009: SimRad.NBC – Simulation and Information System for Rescue Units at CBRN Disasters S. 297-303.
In: Badica, Costin and George Angelos Papadopoulos (Ed.): Intelligent Distributed Computing III. Proceedings of the 3rd International Symposium on Intelligent Distributed Computing – IDC 2009, Ayia Napa, Cyprus, October 2009. Studies in Computational Intelligence. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Resch, Katharina**, 2009: Eine Frage der Zeit – Gesundheitsförderung zwischen Beschleunigung und Entschleunigung. S. 49-60. In: Spicker, Ingrid und Gert Lang (Hg.): Gesundheitsförderung auf Zeitreise. Herausforderungen und Innovationspotenziale auf dem Weg in die Zukunft. Wien: Facultas.
- Schof, Anna und Bianca Lutz**, 2009: Vom Suchen und Finden. Zukunftsaspekte einer zielgruppenorientierten Gesundheitsförderung. S. 117-126.
In: Spicker, Ingrid und Gert Lang (Hg.): Gesundheitsförderung auf Zeitreise. Herausforderungen und Innovationspotenziale auf dem Weg in die Zukunft. Wien: Facultas.
- Spicker, Ingrid und Gert Lang (Hg.)**, 2009a: Gesundheitsförderung auf Zeitreise. Herausforderungen und Innovationspotenziale auf dem Weg in die Zukunft. Wien: Facultas.
- Spicker, Ingrid und Gert Lang**, 2009b: Einleitung: Gesundheitsförderung auf dem Weg in die Zukunft. S. 13-25.
In: Spicker, Ingrid und Gert Lang (Hg.): Gesundheitsförderung auf Zeitreise. Herausforderungen und Innovationspotenziale auf dem Weg in die Zukunft. Wien: Facultas.
- Spicker, Ingrid und Gabriele Sprengseis**, 2009: Gesundheitsförderung von morgen – Zukunftsbilder, Herausforderungen und Umsetzungsschritte. S. 259-271.
In: Spicker, Ingrid und Gert Lang (Hg.): Gesundheitsförderung auf Zeitreise. Herausforderungen und Innovationspotenziale auf dem Weg in die Zukunft. Wien: Facultas.

FACHZEITSCHRIFTEN, MAGAZINE

- Braakmann, Diana und Edith Enzenhofer**, 2010: Erleben von Angst und Bedrohung durch Fremdenfeindlichkeit. Einflussfaktoren und Bewältigungsstrategien.
In: SWS-Rundschau 2010/01: in Druck.
- Burns, Evelin und Elisabeth Haslinger-Baumann**, 2009: Evidence-basierte Maßnahmen zum Thema Mundpflege im Bereich der Hauskrankenpflege. Eine Literaturübersicht.
In: Pflegewissenschaft 12: S. 653-660.
- Chroust, Gerhard, Karin Rainer und Markus Roth**, 2009: Simulating Invisible Dangers in Emergencies: The SimRad-Projects.
In: ERCIM News. European Research Consortium for Informatics and Mathematics April 2009/77: S. 64-65.
- Haslinger-Baumann, Elisabeth**, 2009: Evidence-based Nursing – Ein Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Praxis.
In: Pflegewissenschaft – Von der Ausnahme zur Normalität, Facultas Verlag: S. 197-218.
- Haslinger-Baumann, Elisabeth und Evelin Burns**, 2009a: Pflege der intakten Haut des älteren Menschen
In: PRInternet, Die wissenschaftliche Fachzeitschrift für die Pflege 05: S. 296-303.
- Haslinger-Baumann, Elisabeth und Evelin Burns**, 2009b: Hautpflege bei Inkontinenz – pflegerische Maßnahmen für die Praxis.
In: Hallesche Beiträge zu den Gesundheits- und Pflegewissenschaften, Behrens Johann (Hg) 08/1: S. 205-222.
- Haslinger-Baumann, Elisabeth, Evelin Burns et al.**, 2009c: „Evidence-based“ Leitlinie Hautpflege bei Harn- und Stuhlinkontinenz innerhalb des Inkontinenzproduktes.
In: Barmherzige Brüder Österreich.

- Křížová, Eva, Piotr Brzyski, Jenny R. Billings, Charlotte Strümpel und Gert Lang**, 2010: Health Promotion for Older People in the Czech Republic in a European Perspective.
In: Central European Journal of Public Health: in Druck.
- Resch, Katharina**, 2009: Die Situation weißrussischer Familien mit behinderten Kindern – Bedarfsanalyse als Basis für den Aufbau unterstützender Pflege- und Betreuungsstrukturen.
In: Österreichische Pflegezeitschrift 12/2009.
- Resch, Katharina und Charlotte Strümpel**, 2009: Informelles Lernen und Möglichkeiten freiwilligen Engagements im Alter – Sichtbarkeit, Motive und Rahmenbedingungen.
In: Bildungsforschung 1/2009: S. 79-96.

ROT-KREUZ-MEDIEN

- Enzenhofer, Edith**, 2009: Sicheres Österreich: Für alle! SALOMON.
In: Vorrang intern 2/2009: S. 22-23.
- Haslinger-Baumann, Elisabeth**, 2009a: Auweh, das brennt auf der Haut.
In: Vorrang für das Wiener Rote Kreuz 5: S. 7.
- Haslinger-Baumann, Elisabeth**, 2009b: Ein gesunder Mund schützt die Lunge.
In: Vorrang für das Wiener Rote Kreuz 8: S. 10-11.
- Kuss, Barbara**, 2009a: Aus einem anderen Blickwinkel. In: Vorrang intern 2: S. 18-19.
- Kuss, Barbara**, 2009b: Von Italien über Österreich nach Estland: Arbeit in einem EU-Konsortium.
In: Vorrang intern 4: S. 18-19.
- Lang, Gert**, 2009: Leitlinien zur Gesundheitsförderung älterer Menschen. In: Vorrang extern 1/2009: S. 16.
- Lang, Gert und Anna Schopf**, 2009: EU-Projekt PEANOW: Gewalt in Zahlen gemessen.
In: Vorrang intern 3/2009: S. 18.
- Rainer, Karin**, 2009a: Sonne für die Seele. In: Vorrang für das Wiener Rote Kreuz 3/2009: S. 7.
- Rainer, Karin**, 2009b: Technik verbindet Menschen.
In: Vorrang für das Wiener Rote Kreuz 2/2009: S. 6-7.
- Rainer, Karin**, 2009c: SICHER AKTIV werden.
In: Vorrang intern 4/2009: S.21.
- Rainer, Karin und Stefan Schönhacker**, 2009: Was Einsatzkräfte wirklich brauchen - SimRad.NEEDS ...
In: Vorrang intern 1/2009: S. 20-21.
- Resch, Katharina**, 2009: Neues Projekt in Weißrussland zum Aufbau von Unterstützungsangeboten für Familien mit behinderten Kindern.
In: Vorrang intern 2/2009: S. 23-24.
- Schopf, Anna**, 2009: Healthy Inclusion – Erste Ergebnisse. In: Vorrang intern 4/2009: S. 14-15.
- Schopf, Anna und Erentraud Lehner**, 2009: Gewalt gegen Ältere „Breaking the Taboo“. Bericht über die Abschlusskonferenz.
In: Vorrang intern 2/2009: S. 21-22.

PROJEKTBERICHTE

- Braakmann, Diana, Ingrid Spicker, Edith Enzenhofer, Jelena Tosic und Omar Gelo, 2009:** SALOMON. Entwicklung einer Forschungsmethodik zur Erfassung individueller und kollektiver Bedrohungswahrnehmungen von MigrantInnen. Projektendbericht. Wien: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes.
- Enzenhofer, Edith, Diana Braakmann, Christina Kien und Ingrid Spicker, 2009:** SALOMON Next Step. Bedrohungswahrnehmung von MigrantInnen. Eine Studie im Rahmen der österreichischen Sicherheitsforschung. Wien: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes.
- Lang, Gert und Ingrid Spicker, 2009:** Entwicklung eines Argumentariums für Gesundheitsförderung im kommunalen Setting in Österreich mit Fokus auf Gesundheitsförderung für ältere Menschen 60+. Ergebnisse der Fragebogenerhebung. Ein Projekt im Auftrag des Fonds Gesundes Österreich. Wien: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes (unveröffentlichter Bericht)
- Resch, Katharina, 2009a:** Herausforderungen im Unterrichten von MigrantInnen und ÖsterreicherInnen in der Heimhilfe- und Pflegehilfeausbildung. Wien: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes.
- Resch, Katharina, 2009b:** Needs' assessment in families of children with disabilities in Grodno (Belarus). Vienna: Research Institute of the Red Cross.
- Schopf, Anna, 2009:** Die Partizipation von MigrantInnen in lokalen gesundheitsfördernden Angeboten in Wien. Deutsche Zusammenfassung des Berichts über die fördernden und hindernden Faktoren für die Teilnahme aus der Perspektive von Anbieterorganisationen. Wien: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes.
- Schopf, Anna und Monika Höglinger, 2009:** Providers' perspectives on participation of migrants in health promotion interventions in Vienna. Empirical analysis I: Interviews with providers. Vienna: Research Institute of the Red Cross.
- Spicker, Ingrid und Gert Lang, 2009:** Entwicklung eines Argumentariums für Gesundheitsförderung im kommunalen Setting in Österreich mit Fokus auf Gesundheitsförderung für ältere Menschen 60+. Ergebnisse einer ExpertInnen-Befragung. Ein Projekt im Auftrag des Fonds Gesundes Österreich. Wien: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes (unveröffentlichter Bericht)
- Spicker, Ingrid und Gert Lang, 2010:** Argumentarium für Gesundheitsförderung im kommunalen Setting in Österreich mit Fokus auf ältere Menschen 60+. Wien: Forschungsinstitut des Roten Kreuzes (in Vorbereitung).

PRESSEAUSENDUNGEN

- 06.11.2009: Buchpräsentation: Gesundheitsförderung auf Zeitreise
- 06.05.2009: „Alter Mensch – neue Technologien“: Die Zukunft des Alters
- 16.03.2009: Gewalt gegen ältere Menschen zum Thema machen. Konferenz „Breaking the Taboo“ im Wiener Rathaus
- 02.03.2009: Neues Kursangebot für Freiwillige Mitarbeiter/innen stärkt Kompetenzen älterer Erwachsener

FÖRDERGEBERINNEN BZW. AUFTRAGGEBERINNEN

Ausbildungszentrum des Wiener Roten Kreuzes
 Austrian Development Agency
 Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz
 Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie
 Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
 Europäische Kommission
 Gesundheit Österreich GmbH, Geschäftsbereich Fonds Gesundes Österreich
 Kapsch CarrierCom AG
 Lebensministerium
 MA 57, Frauenabteilung der Stadt Wien
 Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft
 Österreichische Nationalbank
 Österreichisches Rotes Kreuz, Generalsekretariat
 Österreichisches Rotes Kreuz, Landesverband Wien
 Rudolfinerhaus
 VertretungsNetz



Fonds Gesundes
Österreich



Frauen
Stadt Wien

kapsch >>>



FFG

bm
vfi
Bundesministerium
für Verkehr,
Innovation und Technologie

BM.W.F^a

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung



bmask.gv.at

Aus Liebe zum Menschen.



ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ



WIENER ROTES KREUZ



WIENER ROTES KREUZ
AUSBILDUNGSZENTRUM

MIT
UNTERSTÜTZUNG
DES
lebensministerium.at

gefördert durch die

Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit

ONB

ÖSTERREICHISCHE NATIONALBANK



VertretungsNetz

ORGANISATION

VORSTAND

o. Univ. Prof. Dr. Anton N. Laggner	Obmann
Mag. Alexander Lang, MBA	Obmann-Stellvertreter
Robert P. Horacek	Kassier
Sabine Stuißer	Kassier-Stellvertreterin
Mag ^a . Gabriele Sprengseis, MSc	Schriftführerin
Mag ^a . Barbara Kuss	Schriftführer-Stellvertreterin
Präs. KR Dr. Karl Skyba	Beisitzender
CA Univ. Doz. Dr. Heinz Kuderna	Beisitzender
LRK Thomas Wanasek	Beisitzender
Mag ^a . Monika Wild, MSc	Beisitzende
Dr. Martin Zedlacher	Beisitzender

MITARBEITERINNEN

Im Berichtszeitraum waren folgende Personen am Forschungsinstitut des Roten Kreuzes tätig:

Name	Ausbildung
Mag ^a . Gabriele Sprengseis , MSc Leitung	Soziologie, Master of Sciences – Health Care Management
Anna Egger Assistenz	Fundraising Management, Universitätslehrgang Exportwesen
Edith Enzenhofer	Psychologie
Mag ^a . Elisabeth Haslinger-Baumann	Philosophie, DGKS
Mag ^a . Monika Höglinger	Sozial- und Kulturanthropologie, Frauenforschung
Mag ^a . Barbara Kuss	Pädagogik, Projektmanagement, Interdisziplinäre Frühförderung
Mag. Gert Lang	Soziologie
Mag ^a . Verena Moser-Siegmeth	Pflegewissenschaft
Dr ⁱⁿ . Mag ^a . Karin Rainer	Vergleichende Literaturwissenschaft, Germanistik
Bakk. Mag ^a . Katharina Resch	Soziologie, Übersetzen und Dolmetschen
Mag. Stefan Schönhacker	Lehramt Chemie und Mathematik, Integriertes Sicherheitsmanagement i. A.
Mag ^a . Anna Schopf	Soziologie
Mag. Alexander Schwille	Geschichte, Ur- und Frühgeschichte
Mag ^a . Ingrid Spicker	Soziologie, DGKS, Organisationsentwicklung, Projektmanagement
Mag ^a . Nadine Sturm	Sozioökonomie
DSA Erentraud Weiser	Sozialarbeit, Organisationsentwicklung, Systemisches Coaching, Projektmanagement

Freiwillige MitarbeiterInnen

Name	Ausbildung
Eva Lun	Bankkauffrau
Irene Gspörer	Pflegewissenschaft
Dipl. Kfm. Ludwig Peyrl	Wirtschaftswissenschaften
Monika Ottendörfer	(IDS) Pflegewissenschaften i. A.

PraktikantInnen und geringfügig Beschäftigte

Name	Ausbildung
Kathrin Hofer , BA	Gesundheitsmanagement und Gesundheitsförderung
Iris Lasta	Psychologie i. A.
Bianca Lutz	Pflegewissenschaft, Wirtschaftswissenschaften i. A.
Anna Pulay	Bachelorstudiengang: Gesundheitsmanagement und -förderung i. A.



MITGLIEDER DER ETHIKKOMMISSION

Mag. Alexander Lang, MBA

Drⁱⁿ. Doris Allichhammer

DGKS Dorothea Hadrigan

CA Univ. Doz. Dr. Heinz Kuderna

Prof. Dr. Thomas Treu

Präs. KR Dr. Karl Skyba

DDr. Karl-Reinhart Trauner

Mag^a. pharm. Margrit Isabella Weber-Hauert

MITGLIEDER DES WISSENSCHAFTLICHEN BEIRATS

Univ. Prof. (i. r.) Dr. Anton Amann, Universität Wien, Institut für Soziologie
o. Univ. Prof. Dr. Christoph Badelt, Wirtschaftsuniversität Wien
Univ. Prof. Drⁱⁿ. Sylvia Fitzal
Oberst Norbert Fürstenhofer, Leiter der ABC-Abweherschule
Prim. Univ. Prof. Dr. Helmut Gadner, St. Anna Kinderspital, Ärztliche Leitung
Prim. Univ. Prof. Dr. Harald Hertz, Lorenz Böhler Unfallkrankenhaus, Ärztliche Leitung
a.o. Univ. Prof. Dr. Klaus Hörauf, Grünenthal GmbH, Medical Director
Univ. Prof. Dr. Peter Wolf Husslein, AKH Wien, Univ.Klinik für Frauenheilkunde, Leitung
Chefarzt Hofrat Dr. Alfred Kaff, MA 70 – Wr. Rettung
Univ. Prof. Dr. Erich Kirchler, Universität Wien, Institut für Psychologie
Dir. Anton Kopinits
Chefarzt Univ. Doz. Dr. Heinz Kuderna, Österreichisches Rotes Kreuz, LV Wien, Chefärztlicher Dienst
Mag^a. Silvia Kühne-Ponesch, FH Oberösterreich GmbH, Steyr
Prim. Univ. Prof. Dr. Oskar Kwasny, AHK Linz, Unfallchirurgische Abteilung
Univ. Prof. Dr. Gerald Maurer, AKH Wien, Univ.Klinik für Innere Medizin II, Leitung
V.-Prof. Mag^a. Drⁱⁿ. Hanna Mayer, Universität Wien, Leiterin des Instituts für Pflegewissenschaften
Univ. Prof. Mag. Dr. Wolfgang Mayrhofer, Wirtschaftsuniversität Wien, Interdisziplinäre Abteilung für Verhaltenswissenschaftlich Orientiertes Management
Mag. Lukas Mitterauer, Universität Wien, Qualitätssicherung
a. o. Univ. Prof. Dr. August Österle, Wirtschaftsuniversität Wien, Abteilung für Sozialpolitik
Drⁱⁿ. Gabriela Payer-Neundlinger, OMV AG
DI Dr. Friedrich Perner, Branddirektor der Stadt Wien
Prim. Drⁱⁿ. Katharina Pils, SMZ-Sophienspital, LBI für interdisziplinäre Rehabilitation in der Geriatrie
Univ. Prof. Dr. Friedrich Rauscha, AKH Wien
Univ. Prof. Drⁱⁿ. Anita Rieder, Medizinische Universität Wien, Institut für Sozialmedizin
Univ. Prof. Dr. Hugo W. Rüdiger
Univ. Prof. Dr. Dr. h. c. Alois Stacher, Ehrenpräsident, Wiener Internationale Akademie für Ganzheitsmedizin
Generaloberin Charlotte Staudinger, Wiener Krankenanstaltenverbund
Prim. Univ. Prof. Dr. Heinz Weber, SMZ-Ost, Vorstand der I. Medizinischen Abteilung
Univ. Prof. Dr. Christoph Zielinski, AKH Wien, Univ.Klinik für Innere Medizin I, Leitung

ACTIVITY REPORT OF THE RESEARCH INSTITUTE OF THE RED CROSS 2009

It is the role of research in society to be critical towards social development and to reveal gaps in current policy and practice. The current health and social care system does not sufficiently work for all parts of the population (functional criticism), it produces health and social inequalities (moral criticism), and it can be seen as a reflection of society as a whole which tends to e.g. exclude minorities and for example produce stress or burn-out (ethical criticism).

The Research Institute of the Red Cross aims at tackling these problems with hands-on research, developing practical and well-grounded solutions for the Red Cross, its partners, and society as a whole. With quantitative and qualitative methods of empirical research the Research Institute of the Red Cross aims at improving the health, living and working conditions of their target groups and thus providing solutions to societal problems.

The Institute works in four main research areas:

- Health promotion and prevention
- Nursing and health care
- Labor market and volunteering
- Security and emergency relief

The Research Institute of the Red Cross has great experience in conducting international research in the context of European projects (funded by the European Commission, the Lifelong Learning Program, DAPHNE, the Public Health Program or others).

The Research Institute of the Red Cross works in an interdisciplinary team, consisting of scientists from sociology, philosophy, pedagogy, health care management, social work and nursing science.

PROJECT RESULTS 2009

In the following section six of our projects implemented in 2009 are illustrated.

PROJECT IMPACT

Implementation support for the European Pact for Mental Health and Well-Being

On June 12th and 13th, 2008, the European Pact on Mental Health and Well-being was initiated at the high-level conference "Together for Mental Health and Wellbeing" in Brussels. The aim of the European Pact is to raise awareness about mental health and well-being, to discuss future structures of mental health care in Europe, to initiate a dialogue between policy makers and practical initiatives for mental health on a European level, to collect feedback from stakeholders, and to word recommendations and key actions for policy development in this sector.

INFO

Duration:
09/2009 – 12/2010

Website:
http://ec.europa.eu/health/ph_determinants/life_style/mental/index_en.htm

For this reason five conferences are being initiated and implemented from 2009 until 2011 with the following main topics:

- Mental Health in Youth and Education (September 2009 in Stockholm)
- Prevention of Depression and Suicide (December 2009 in Budapest)
- Mental Health in Older People (April 2010 in Madrid)
- Combating Stigma and Social Exclusion (November 2010 in Lisbon)
- Mental Health in Workplace Settings (beginning of 2011 in Berlin)

The IMPACT consortium is in charge of supporting the Pact from a scientific perspective, especially the composition and course of the thematic conferences. In order to guarantee a good transfer of knowledge from the conferences into the practical work in mental health promotion and mental illness prevention key actions are to be developed and evidence-based background documents are to be written. Each conference will also be supported by a separate literature review on a special topic. The IMPACT consortium will also be in charge of administrative issues concerning the conferences as well as their wrap-ups.

The Research Institute of the Red Cross is responsible for the thematic conference on mental health in older people in April 2010 during the Spanish EU-presidency in Madrid. A draft of recommendations for actions in mental health for older people is already available. This background paper as well as other documents for the thematic conference will be developed and published in April 2010.

Contact:

Gert Lang, E-Mail: gert.lang@w.rotekreuz.at

Katharina Resch, E-Mail: katharina.resch@w.rotekreuz.at

PROJECT **BREAKING THE TABOO**

Empowering health and social service professionals to combat violence against older women within families

Domestic violence against older people still is a taboo issue. Violence occurs behind closed doors and often indirectly, society as a whole is very often not aware of it, victims are in one-way dependency relationships with the violator and receive little attention and support from outside the family.

The project „Breaking the Taboo“ aims at supporting professional carers to adequately deal with this topic, since they are in many cases the only contact point for the victim from outside the family.

Interviews with professional carers show that it is a tremendous effort to assess first symptoms of violence. Violent incidents often occur without the professional being present and therefore it can only be perceived indirectly, e.g. through altered behavior of the older person.

In the framework of the project workshops with professional carers were developed and took place (“Recognizing and dealing with violence”). In the workshops strategies in order to deal with this issue on a daily basis were elaborated, it was discussed how risk factors can be judged in time and which possibilities of prevention there are.

INFO

Duration:
04/2007 – 04/2009

Website:
www.redcross-research.at

Based on the results of the project recommendations, requests, and strategies were worded for service providers and policy makers. These were communicated to decision makers.

On March 18, 2009, the "Breaking the taboo" conference took place in the town hall of Vienna. Current research, results of projects and future perspectives were presented and discussed with practitioners.

Download the project's brochure and conference proceedings from May 18th, 2009: <http://www.redcross-research.at>

Contact:

Anna Schopf, E-Mail: anna.schopf@w.rotekreuz.at

Erentraud Weiser, E-Mail: erentraud.weiser@w.rotekreuz.at

PROJECT SOFTCARE

Kit for elderly behaviour monitoring by localization recognition and remote sensing

SOFTCARE aims at developing technical solutions for older people to be able to stay in their own – safe – homes as long as possible and at maintaining a good quality of life there. Existing assistive technologies will be improved and developed further. The basis for the technical developments is a needs analysis with older people. Needs and demands of older people and their social or health care environment towards assistive technologies are collected.

On the basis of instruments used in the daily work of nurses and home helpers in order to assess activities of everyday life, like the Barthel Index, correlations between levels of activity and health data are identified. The linkage of these two data streams will allow changes and critical developments to be recognized early and as a consequence it will be possible to react quickly and in time.

On the basis of case studies developed in the beginning of the project the technical solutions will be validated and usability will be evaluated upon user involvement.

Contact:

Erentraud Weiser, E-Mail: erentraud.weiser@w.rotekreuz.at

Monika Höglinger, E-Mail: monika.hoeglinger@w.rotekreuz.at

INFO

Duration:

11/2009 – 10/2012

Website:

www.redcross-research.at

PROJECT NEW VIEW

Changing Methods in Teaching Migrants

The background for the NEW VIEW project is the growing challenges of teachers in vocational training, especially in trainings in the health and social sector. The share of diverse students with different language background, educational background, and socio-cultural background is increasing. At the same time exchange of experiences between teachers is rare. The aim of NEW VIEW is to adapt existing training methods and tools and to develop new ones which can be integrated into existing vocational

INFO

Duration:

12/2008-11/2010

Website:

<http://www.new-views.eu>

training. By doing this the teacher's burden is relieved and the students' learning needs are supported through the use of different teaching methods. The developed materials will be collected in a toolkit, which will be available for teachers facing similar challenges and others, online in 2010.

In 2009 the challenges of teachers in the health and social care system were mapped and analysed in a study. The full report (in German) and the English summary can be downloaded on the project's website. Teachers, Austrian and migrant students and managers of training facilities were questioned in focus group discussions, interviews, and questionnaires. The results were analysed with the help of qualitative content analysis. The thematic emphasis was put on mapping the coping strategies of teachers in heterogeneous groups of students, the coping with more and more migrant students in their classes and the chances of a good working atmosphere for all involved parties.

On the basis of this data the most challenging problems of teachers in vocational trainings were clustered. In 2010 three workshop series will be conducted with teachers on language issues, group dynamics, and the issue of teachers as "lonely warriors".

Contact:

Barbara Kuss, E-Mail: barbara.kuss@w.riteskreuz.at

Katharina Resch, E-Mail: katharina.resch@w.riteskreuz.at

PROJECT SALOMON NEXT STEP

Study on subjective perceptions of threats in migrants

SALOMON Next Step ended on December 31st, 2009. It was the project's aim to do research on relevant aspects of (in)security of migrants and the factors which influence the quality and quantity of perceived (in)security, fear, and perceptions of threat.

In the project a qualitative study (36 problem-centered interviews with migrants) was conducted and a structured questionnaire to collect perceptions of threats was developed. In addition recommendations for science, policy, and practice were written.

The project ended with a conference on November 20th, 2009, with the title "Fear as a foreigner: new challenges for security and migration research". The conference proceedings can be downloaded.

The results of the SALOMON Next Step project confirm that (in)security and fear have multi-factorial causes in the eyes of migrants. They were perceived and described as multi-faceted. Especially combinations of an instable legal situation, the unsure status of right of residence, the phenomenon of discrimination, racism and islamophobia, and the relationship to the police and other official agencies are decisive for the perception of insecurity and fear.

Individual coping strategies and resources when exposed to pressure, fear, and insecurity are quite different. They vary from active problem solving strategies and search of professional and emotional support, passive agonizing over difficult situations and fearful withdrawal from social life, to the downplay of the importance of problems. Supporting social networks (friendships, stable partnerships, safe family relationships) gain importance and have the potential to absorb some of the general feelings of insecurity when migrating to a foreign country.

Contact

Ingrid Spicker, E-Mail: ingrid.spicker@w.riteskreuz.at

Edith Enzenhofer, E-Mail: edith.enzenhofer@w.riteskreuz.at

INFO

Duration:

7/2008 – 12/2009

Website:

www.kiras.at

PROJECT CAST

Comparative Assessment of Security-centered Training Curricula for First Responders on Disaster Management in the EU

Are our first responders sufficiently prepared for disasters? This question is the focus of the EU-project CAST, which started in July 2009 in Salzburg. The coordination of the project, which is funded by the 7th Framework Program of the European Commission, has been taken over by the University of Salzburg. 14 partners from 6 European countries are involved in the research, one of them being the Research Institute of the Red Cross.

INFO

Duration:
07/2009 – 06/2011

Website:
www.castproject.eu

In the first phase of the CAST project an EU-wide comparative assessment was conducted on equipment and training of first responders with an emphasis on the possibilities of coping with large scale disasters. In this phase the Research Institute of the Red Cross was mainly involved in research on the organisation and training of first responders. In order to survey basic data about equipment and training of first responders in the European Union an online survey was developed. In addition to reviewing and analysing the survey data, a comprehensive collection of addresses of all first responder organisations in the European Union took place.

After the start of the online survey in November 2009 the results are expected in spring 2010.

Contact

Alexander Schwille, E-Mail: alexander.schwille@w.rotekreuz.at

Nadine Sturm, E-Mail: nadine.sturm@w.rotekreuz.at

Karin Rainer, E-Mail: karin.rainer@w.rotekreuz.at



Titelbild
Öl auf Leinen, 2009
140 x 110 cm

ZUM TITELBILD „HERBSTROSEN“

Schwingungen sind der Anfang und das Ende allen Seins.
Die Natur ist Schwingung.
Die Natur ist das Maß aller Dinge.
Selbstfindung und Selbstidentifizierung durch das Erkennen der natürlichen Zusammenhänge.
Die Natur ist der Innbegriff der Form.
Die Natur kennt keine Unanständigkeit.
Wider die Natur ist wider des Lebens.

Das Sichtbare gibt dem Unsichtbaren große Bedeutung,
das Unsichtbare dem Sichtbaren.
In den Zeichen der äußersten Himmel sehe ich das, was mich in
meinem tiefsten Inneren bewegt.

Die Herbstrosen sind ein Bild, das die letzte Kraft im Herbst
darstellt, wo die Natur sich in ihrer Schönheit noch einmal
entfaltet. Es ist ein Bild, das zwischen dem unendlichen Anfang
und dem unendlichen Ende des Seins eine spirituelle Schwingung
darstellt, die das Ganze der Natur als Solche erkennen läßt.

Prof. Christian Kvasnicka

Direktor des Art Collectors Club des Wiener Roten Kreuzes

Nottendorfer Gasse 21, 1030 Wien; Telefon: (01) 79 580-2306

E-Mail: monika.schlucker@w.rotekreuz.at; Internet: www.w.rotekreuz.at



**FORSCHUNGSINSTITUT
DES ROTEN KREUZES**